Nr. 259. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 4. November 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Das Strafgericht über Boxer und höhere chinesische Beamte, die verdächtig sind, die Boxerbewegung unterstützt oder Gewaltthaten gegen Missionare begünstigt zu haben, nimmt seinen Fortgang. Aus Poatingfu wird darüber dem „Bür. Reuter" vom 26. Oktober gemeldet: Eine italienische Truppenabtheilung löste die als Strafexpedition ausgesandte britische Kavallerie ab. Mehrere Dörfer wurden niedergebrannt, viele Boxer getödtet. Eine Erkundigungspatrouille britischer Kavallerie kam, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Itschou an, eine deutsche Truppenabtheilung stieß mit ihr bei den östlichen kaiserlichen Gräbern zusammen. Die internationale Kommission verurtheilte den Provinzrichter Tienyang, den Militärkommandanten Wangschangu, den General Kin und zwei andere Beamte zum Tode. General Richardson kehrt mit dem britischen Kontingent am 28. Oktober über Lanfang zurück. Die Deutschen und Franzosen bleiben hier als Garnison während des Winters. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um morgen den für besonders heilig gehaltenen Tempel der Stadt zu zerstören.

Seit Beginn der Unruhen im Süden sind über 40 christliche Kapellen und Kirchen zerstört worden. Die chinesischen Behörden erklären sich ohnmächtig, die Ordnung wieder herzustellen.

Eine französische Kolonne traf in Hsiling ein und besetzte am 28. Oktober das Grab einer Kaiserin. Später trafen deutsche, italienische und englische Kolonnen ein und besetzten die übrigen Kaisergräber. — Ein jetzt aus Paotingfu eingetroffenes Telegramm berichtet Nichts über irgend welche Kämpfe.

Vom gestrigen Tage datirten Generalstabsberichten zufolge haben in der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober zwischen den Russen einerseits und chinesischen Soldaten und Chunchusen andererseits in der Gegend von Charbin einige unbedeutende Zusammenstöße stattgefunden. Nach Berichten aus Mukden werden das dortige kaiserliche Palais und die kaiserlichen Gräber im Osten und Westen der Stadt von russischen Soldaten bewacht.

Die „Köln. Ztg." erfährt aus Brüsseler amtlicher Quelle, daß es König Leopold gelungen sei, die fast aufgegebene belgische Expedition nach China wieder ins Leben zu rufen. Nach den Unterredungen, die der König während seines außergewöhnlich langen Aufenthaltes in Paris mit Loubet und Delcassé hatte, sei ein französisch-belgisches Abkommen zu Stande gekommen, wonach Belgien mit 500 Mann an der Bildung eines französisch-belgischen Gendarmeriekorps **zum Schutze der französisch-belgischen Eisenbahn Peking-Hangkau** betheiligt werde.

Zum 9 Uhr-Ladenschluß.

Nach Mittheilungen in der Presse sollen in den Kreisen der Geschäftsinhaber Zweifel darüber bestehen, ob es gestattet sei, die Gehülfen über die Ladenschlußstunde hinaus zu beschäftigen. Diese Zweifel sind, wie eine unbefangene Prüfung der einschlägigen Bestimmungen klar erkennen läßt, nicht begründet.

Die Gewerbeordnungsnovelle vom 30. Juni d. J. schreibt im § 139c eine Mindestruhezeit für die Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen von täglich 10, unter Umständen 11 Stunden vor, regelt im § 139d die Ausnahmen hiervon und trifft dann im § 139e Bestimmungen über den Ladenschluß. Hiernach stehen allerdings die Vorschriften über den Ladenschluß hinter denjenigen über die Mindestruhezeit. Aus dieser rein äußerlichen Anordnung kann aber nicht entnommen werden, daß die letzteren durch die ersteren modifizirt werden sollen. Vielmehr wird im Absatz 3 des § 139e ausdrücklich vorgeschrieben, daß die Bestimmungen der §§ 139c und 139d durch die Vorschriften über den Ladenschluß nicht berührt werden. Hieraus folgt einmal, daß ohne Rücksicht auf den achtstündigen Ladenschluß den Angestellten eine zehn- bezw. elfstündige Mindestruhezeit (vorbehaltlich der zugelassenen Ausnahmen) gewährt werden muß. Andererseits ergiebt sich aber auch aus jener Bestimmung, daß mit der Festsetzung bestimmter Stunden für den Ladenschluß nicht etwa zugleich Grenzen für den Beginn oder das Ende der täglichen Arbeitszeit für die Gehülfen u. s. w. haben festgelegt werden sollen. Ueber den Beginn der Ruhezeit wird in § 139c lediglich vorgeschrieben, daß die Ruhezeit „nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit zu gewähren ist".

Sonach steht zwar nichts im Wege, daß die Angestellten auch nach dem Ladenschluß beschäftigt werden; je länger diese Beschäftigung aber währt, um so später kann der Angestellte am nächsten Morgen zur Arbeit herangezogen werden.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** ist gestern Abend 6 Uhr 40 Min. mittelst Extrazuges von Wernigerode auf der Wildparkstation eingetroffen und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais. — Die Reisepläne der **Kaiserin Friedrich** nehmen zufolge der fortschreitenden Besserung jetzt feste Gestalt an. Südtirol oder Nizza werden als Reiseziel in Frage kommen. Die Kaiserin verbrachte auch den gestrigen Tag außer Bett; im Friedrichshofer Schlosse herrscht gute Stimmung und große Zuversicht. — In Metz hat der Büchsenmacher Meszewsky eine **neue Patrone** für Schußwaffen aller Art erfunden. Die Hülse besteht aus einer völlig durchsichtigen Celluloidmasse und kann in Folge dessen auf ihren Inhalt von außen geprüft werden. Ferner ist sie vollständig gasdicht und giebt keinen Rückschlag. Die Hülsen können wiederholt benutzt werden und sind leichter als alle bisher verwendeten. Bei den angestellten Versuchen sollen ganz überraschende Ergebnisse erzielt worden sein. Um die militärische Brauchbarkeit der neuen Patronen zu erproben, werden in der Artillerie-Werkstätte zu Metz von amtlicher Seite Versuche angestellt werden. — Einer Verfügung des würtembergischen Finanzministeriums zufolge unterliegt die **Einfuhr von Wein- und Obstmost** aus Staaten des deutschen Zollgebietes nach Würtemberg, sowie die Durchfuhr derartiger Sendungen durch Würtemberg in Zukunft keiner steuerlichen Kontrolle mehr. — In Darmstadt ist der **Garnison-Verwaltungsdirektor Wild** nach Unterschlagung größerer Summen seit Mittwoch flüchtig.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Wie die „Germania" berichtet, begrüßte der Bischof von Hildesheim das Kaiserpaar bei dem Besuch im Dom mit folgenden Worten: Allerdurchlauchtigster Kaiser! Allerdurchlauchtigste Kaiserin! An der Schwelle des ehrwürdigsten Domes unserer Provinz heiße ich Eure Majestäten ehrerbietigst willkommen. Hier, wo einst Kaiser Heinrich der Heilige vom Bischof Bernward festlich empfangen wurde, habe ich vor mehr als drei Jahrzehnten den erlauchten Großvater Eurer Majestät, den unvergeßlichen Heldenkaiser Wilhelm den Großen, und dann im Jahre darauf Euerer Majestät hohe Eltern begrüßen dürfen. Ich wagte damals nicht zu hoffen, daß Gott mich auch diese Freude noch werde erleben lassen, an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts Euer Majestäten den Willkommengruß hier entbieten zu können. Die innige treue Verbindung Hildesheims mit Deutschlands Kaisern ist über ein Jahrtausend alt, aber doch stets neu und lebenskräftig wie der tausendjährige Rosenstock, der in unvergänglicher Jugendkraft hier am Dome grünt und blüht. Möge der Jubel und die vertrauensvolle Hingabe, mit welcher Klerus und Volk heute hier zu seinem Kaiser und zu seiner Kaiserin aufschaut, in den Augen Eurer Majestäten als ein Juwel erscheinen, so kostbar und heilig wie die unvergleichlichen Kunstschätze unseres Domes!" Auf die Ansprache des Bischofs erwiderte der Kaiser: „Schon von Meinem Großvater und Meinem Vater habe Ich viel Gutes von Ihnen gehört, und habe den herzlichen Wunsch, daß der liebe Gott einen so verdienten, würdigen Prälaten, der immer ein Muster für Andere gewesen ist, noch lange am Leben erhalte." Kurz vor der Abreise beauftragte der Kaiser den Regierungspräsidenten v. Philipsborn, persönlich dem Bischof den Kronen-Orden erster Klasse zu überbringen und dabei zu erklären, dem Kaiser sei die Ansprache des Bischofs tief zu Herzen gegangen; er glaube im Sinne seines Großvaters zu handeln, wenn er dem Bischof diese besondere Auszeichnung verleihe.

Ausland.

In Südafrika wird Feldmarschall Roberts nicht mehr lange verweilen, nach einem Telegramm aus Kronstadt soll er die Rückreise am 20. November antreten. Andererseits verlautet gerüchtweise, die Tochter Lord Roberts sei am Typhus schwer erkrankt und die Rückkehr Roberts' sei in Folge dessen auf später verlegt. Ein Telegramm aus Kronstadt berichtet, daß die Kolonialtruppen große Unzufriedenheit an den Tag legen und fortwährend ihre Rückkehr nach der Heimath verlangen. Weiter wird gemeldet, daß die Buren am 24. Oktober Koffyfontein besetzt haben. Es ist das der bekannteste Ort am Rietflusse, wo sie im Rücken der Engländer im Februar dieses Jahres, als Lord Roberts gegen Cronje vorrückte, einen großen Wagenpark wegnahmen. Die Verwüstungen, zu denen der Krieg in Folge der zunehmenden Erbitterung führt, läßt nachstehende Mittheilung englischer Blätter erkennen: Nicht ein einziges Burenhaus ist zwischen Dundee und Vryheid stehen geblieben. Alle sind von den britischen Soldaten verbrannt worden, und zwar als Strafe für den Verrath ihrer Besitzer. Die Frauen und Kinder der Buren werden von den britischen Truppen in den Zelten der letzteren untergebracht, und von den Soldaten erhalten sie auch, was sie zum Leben brauchen.

Provinzielle Umschau.

In dem Dorfe **Siedenbollentin** bei Treptow a. T. ist am Donnerstag Nachmittag der Arbeiter Rosemann in seiner Wohnung ermordet. Gerüchtweise verlautet hier über die Ursache zu dem Verbrechen Folgendes: Der Arbeiter Rützel aus Siedenbollentin war von dem Ermordeten verklagt und Donnerstag Vormittag vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Aus Rache soll nun Rützel in die Wohnung des Rosemann eingedrungen sein und denselben ohne Weiteres niedergestochen haben. Rosemann ist schon öfter in Lebensgefahr gewesen. Bei einer Gelegenheit verlor er ein Auge, bei einer anderen Gelegenheit wurde er auf der Landgrabenbrücke bei Lanskron, wo er Waldwärter war, von Zigeunern angefallen und ziemlich arg mitgenommen. Der Mörder floh gleich nach der That und ist bisher nicht aufgefunden worden. Man vermuthet, daß er sich selbst das Leben genommen hat. — Dem Kanzleigehülfen Wendt in **Greifswald** ist aus Anlaß seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Gutsbesitzer E. Schmidt aus **Heinrichsruh** ist durch Beschluß des Amtsgerichts in Ueckermünde wegen Trunksucht entmündigt. — Die Geschäfte eines Stempelvertheilers in **Altdamm** sind dem Lehrer Hinze daselbst übertragen worden.

Literatur.

Deutsche Land- und Seemacht. Berlin W. Eisenacherstraße 60—61. Preis vierteljährlich 4 Mark. Erscheint alle 14 Tage in einem reich illustrirten Foliohefte und bietet eingehende Nachrichten aus allen Kolonien, wie von allen Vorgängen im Land- und Seeverkehr. Die Fachzeitschrift stellt sich die Aufgabe, ein Zentralblatt zu bilden für die Erörterung aller derjenigen kulturellen Angelegenheiten, welche das Heer, die Flotte und die Kolonien des deutschen Reiches betreffen. [228]

Ingenieur-Kalender 1901. Herausgegeben von Th. Beckert und A. Pohlhausen. Verlag von Julius Springer in Berlin. Preis 3 Mark. Der neue Jahrgang bringt — nachdem die mathematischen Tabellen bereits im vorigen Jahre einheitlich auf den bewährten Umfang von 4 Stellen eingeschränkt worden sind — die Logarithmentafel in besser lesbarer Form. Der Gebrauch des Taschenbuches ist besonders dem Anfänger erleichtert durch möglichst folgerichtig durchgeführte Beziehung aller Belastungen auf qcm. Die Abschnitte über Turbinen und Gasmotoren sind gänzlich neu bearbeitet. Im Uebrigen weist der neue Jahrgang alle nothwendigen Ergänzungen und Berichtigungen auf. Das Prinzip des Kalenders, „in knapper Form auf kleinem Raume eine Fülle werthvollen Materials" zu bieten, kommt auch in dem neuen Jahrgange in vollkommener Weise zur Geltung; die Ausstattung ist die gewohnte sorgfältige. [229]

Praktisches für den Haushalt.

Obst- und Rothwein-, auch Grasflecke kann man durch Ausreiben mit Spiritus entfernen, doch darf der Fleck vorher nicht mit Wasser in Berührung gekommen sein. Oft bleibt noch ein grauer Schein zurück, der gewöhnlich in der nächsten Wäsche gänzlich verschwindet.

Kakaoflecke entfernt man mit Eigelb, das auf den Flecken verrieben wird. Hierauf wäscht man aus und wiederholt das Verfahren. Auf diese Weise kann man selbst alte Flecke beseitigen.

Um Brüsseler Teppiche vorzüglich zu reinigen, nimmt man einen Eimer kaltes Wasser und einen halben Eimer Wasser, gemischt mit einer kleinen Obertasse Salmiak und ebensoviel Spiritus oder guten Branntwein. Nachdem man den Teppich glatt auf den Fußboden gelegt, tauche man einen neuen feinen Aufnehmer in die Mischung, ringe denselben leicht aus und beginne einen Theil des Teppichs damit kräftig zu reiben; wenn man glaubt, die Stelle sei rein, reibe man mit klarem Wasser sogleich nach. Ist auf diese Weise der Teppich ganz fertig, hänge man denselben zum Trocknen glatt auf. Das Wasser muß sehr oft gewechselt werden und, ist der Teppich sehr groß, auch einmal die Mischung.

Verwendung der Zigarrenasche. Zu den völlig werthlosen Abfällen, wie sie täglich im Haushalte vorkommen, wird mindestens auch die Zigarrenasche gerechnet; dies jedoch mit Unrecht, denn sie bildet zunächst ein sehr gutes und zugleich kostenloses Putzmittel für alle Metallgegenstände. Will man angelaufenen Gold- und Silbersachen ihren natürlichen, ursprünglichen Glanz zurückgeben, so nimmt man etwas Zigarrenasche auf ein wollenes Flanellläppchen, reibt über die Gold- und Silberwaaren hin und alsbald ist jedes trübe Aussehen verschwunden und die Gegenstände sind wieder rein und glänzend geworden. In gleicher Weise wird Kupfer, Messing, Britannia, Alfenide, Nickel u. s. w. geputzt. Haften Flecke auf den zuletzt genannten Metallen, so vermische man die Asche mit einigen Tropfen reinen, hellen Petroleums, so daß eine feuchte, dicke Masse entsteht, welche man auf den zu reinigenden Gegenstand aufträgt, einige Augenblicke liegen läßt und mit der man dann tüchtig hin- und herreibt. Hierauf wird mit lauwarmem Wasser mehrere Male nachgespült und abgetrocknet, und darnach polirt man den Gegenstand mittelst eines weißen Tuches.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Sternberg in Berlin gab es auch gestern wieder Ueberraschungen. In der Vernehmung des Kriminalschutzmanns Stierstädter wurde fortgefahren, ohne daß derselbe dabei neue Enthüllungen machte, er läßt sich nochmals des Längeren darüber aus, wie es ihm gelungen ist, das Kind Woyda zu ermitteln, und wie er mit der Pfeffer in Verbindung gekommen ist. Er wehrt sich gegen den Vorwurf, daß er bei diesen Ermittelungsschritten weiter gegangen sei, als ihm amtlich gestattet worden, und weist darauf hin, daß er zu manchen Maßnahmen sich berechtigt glaubte, weil von mehreren Seiten versucht worden sei, auf die Frau Blümke, die Schwester der Woyda, einzuwirken. Er glaube, als Kriminalbeamter berechtigt zu sein, in solchem Ermittelungsverfahren auch Schritte zu thun, ohne jedesmal einen besonderen Auftrag zu haben. Es folgt die Vernehmung des Kriminalkommissars v. Treskow, aus derselben ist von Interesse, daß v. T. auf Befragen des Vorsitzenden bestätigt, daß Stierstädter ihm verschiedene Male Andeutungen über Beeinflussungen seitens des Kommissars Thiel gemacht habe. Zunächst waren diese Andeutungen allgemeiner Natur, später habe er dann die Details gebracht, die er vorgestern vor Gericht erzählte. Zeuge hat sich in einer sehr schwierigen Lage befunden und sich ernstlich gefragt, ob er verpflichtet sei, diese Dinge seinem Vorgesetzten mitzutheilen. Auf der einen Seite sei Thiel ein ganz unbescholtener Beamter, auf der andern Seite waren Mißverständnisse möglich, und wenn die Sache sich harmlos aufklärte, würde er als Ehrabschneider oder Verleumder dastehen. Die Beschuldigungen seien so ungeheuerlich gewesen, daß er es für angemessen hielt, dem Stierstädter anheimzugeben, wenn er eidlich vernommen werde, keine Schlüsse zu ziehen, nichts zu kombiniren, sondern die reine Wahrheit zu sagen. Der Zeuge giebt dem Stierstädter ein sehr gutes Leumundszeugniß. Er sei ein überaus eifriger Beamter, dem Herr v. T. volles Vertrauen geschenkt habe; er habe ihn nur als einen sehr pflichtgetreuen Beamten kennen gelernt. — Die Ueberraschung des gestrigen Tages lag darin, daß die Hauptzeugin Woyda alle Angaben, die sie bei früheren Vernehmungen machte, trotz aller Ermahnungen des Vorsitzenden widerrufen hat. Sie erklärt, daß sie mit Sternberg wohl zusammen gewesen, aber nie von ihm berührt worden sei. Ihre früheren Angaben seien auf Beeinflussung durch den Schutzmann Stierstädter, der gleich ihrer ersten Vernehmung beim Polizeipräsidium und auch anderen Verhören beim Untersuchungsrichter beigewohnt habe, zurückzuführen. Schon vor zwei Wochen habe sie ihrer Schwester gesagt, sie wolle ihr Gewissen entlasten und endlich selbst gestehen, daß ihre Aussagen unrichtig gewesen seien. Dieser Pflicht komme sie nunmehr nach. Kriminalkommissar Thiel war gestern an Gerichtsstelle noch nicht erschienen. Seine Anwesenheit wurde auch bei dem schon gestern begonnenen Strafprozeß gegen die Einbrecher Hesse und Genossen, die Verüber des bekannten großen Seidendiebstahls bei der Firma Feybusch u. Preuß, dringend benöthigt. Herr Thiel hat das Ermittelungsverfahren hierbei geführt und sollte als Belastungszeuge auftreten. Es war jedoch bei dem Gerichte eine aus dem Hannoverschen datirte Depesche von ihm eingelaufen, des Inhalts, daß er auf einer Dienstreise begriffen wäre und deshalb nicht erscheinen könne.

Ueber die Vernehmung der Woyda — dieselbe ist 13 Jahre alt — wird berichtet: Die Zeugin erzählt auf Befragen des Vorsitzenden, daß sie eines Tages den Angeklagten Sternberg bei der Fischer im Zimmer getroffen habe. Sie sei hereingetänzelt gekommen, aber sofort wieder hinausgeschickt worden, weil Hr. St. sagte, sie solle ihn nicht nervös machen, sondern sofort hinausgehen. — Präs.: Und hat Dir Herr Sternberg Nichts gethan? — Zeugin: Nein, nichts! — Präs.: Aber Du hast doch bei Deiner Vernehmung das vorige Mal gerade das Gegentheil gesagt. — Zeugin: Das ist nicht wahr gewesen. — Präs.: Aber sage nur, wie bist Du denn nur dazu gekommen, etwas Falsches zu sagen? — Zeugin: Herr Stierstedter hat so viel mir eingeredet, was gar nicht wahr war. — Präs.: Ist denn Herr Stierstedter mit Dir in Verbindung getreten? — Zeugin: Er hat mich von der Schule abgeholt und mir immerzu gesagt, ich soll nur Alles sagen, was bei der Fischer passirt ist. — Präs.: Und was hast Du ihm darauf erwidert? — Zeugin: Ich habe ihm gesagt, er solle mich zufrieden lassen, ich weiß von gar Nichts. Er sagte dann von anderen Leuten, die Alles schon erzählt haben. — Präs.: Behauptest Du, daß Du irgendwie verwirrt gemacht worden bist? — Zeugin: Herr Stierstädter hat so viel gefragt, daß ich garnicht darauf antworten konnte. Er hat immer gesagt: Du willst es blos nicht sagen; Du hast doch Unsittlichkeiten getrieben. — Willst Du behaupten, daß er Dir erst alle Details gesagt hat? — Zeugin: Ja. — Präs.: Aber Kind, Du hast doch das erste Mal alles bis in die kleinsten Einzelheiten erzählt? — Zeugin: Das hat mir Stierstedter alles eingeredet. — Präs.: Aber das ist doch eigentlich ganz unglaublich. Wie sollst Du denn das alles behalten haben? — Zeugin: Als ich mit ihm in der Droschke nach der Po-

Marguerithe.

[37] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

„Ah," machte die Dame und zuckte geringschätzig die Schulter.

„Ja," fuhr der Chef mit Wärme fort, „hätte Herr Wehrlin Empfehlungen und Protektionen besessen, hätte er sich durch sein Vermögen hochgestellte Freunde und Gönner erwerben können, er wäre gewiß schon längst ein berühmter Professor an einer bedeutenden Universität. Aber er besaß dies Alles nicht. Er war allein auf seine eigene Kraft und sich selbst angewiesen. Sein rastloser Eifer, seine sorgfältigen Studien, die er immer noch zu erweitern trachtet, sein seltener Takt, mit dem er die Kinder zu behandeln versteht, haben jedoch endlich die Augen der hiesigen Rektoren auf ihn gelenkt und es steht ihm wohl in Kurzem eine anerkennende Würdigung seiner Fähigkeiten und Leistungen in Aussicht."

„Ah," machte die Dame nochmals, „und worin würde diese bestehen?"

„Etwa in einer Anstellung an einem unserer Gymnasien."

„Und wäre dieselbe einträglich?"

„So ziemlich. Nebenbei würde Herr Wehrlin seine Privatstunden fortsetzen können, die ihm ebenfalls einen hübschen Verdienst abwerfen, und wenn seine Stellung auch noch immer nicht glänzend wäre, so würde der erste Schritt, der ihn zur Höhe führen kann, gethan sein."

Die Dame hatte auch das Löffelchen niedergelegt, sie hatte die Hände ineinander gefaltet im Schooße liegen und ihre klaren blauen Augen ruhten prüfend auf dem Gesicht des Koches.

„Sie scheinen sehr lebhaft für diesen Mann eingenommen zu sein," versetzte sie in vornehmem Ton, „kommen Sie oft mit ihm und seiner Familie in Berührung?"

„Nein, ich sehe sie nur selten," erwiderte er mit einem unwillkürlichen Seufzer.

„Er hat viele Kinder, nicht wahr?"

„Ja, Madame, deren sechs."

„Heißt nicht eine seiner Töchter Marguerithe?"

„Ja, Madame, die Aelteste," entgegnete er, während ein flammendes Roth sein Gesicht überzog.

„Sie ist ein schönes Mädchen mit dunkelm Haar und Augen, ich habe sie zufällig gesehen. Nach der Beschreibung, die Sie mir von dem Lehrer geben, meine ich, sie müsse ihrem Vater sehr ähnlich sehen."

Der junge Mann schüttelte das Haupt. „Nein Madame, sie hat keinen Zug von ihm. Ihr Haar ist viel dunkler, glänzender und weicher, und ihre Augen — ah, sie hat so prächtige schwarze Augen, wie ich sie noch an keinem andern Menschen gesehen habe, aber sie hält sie meist tief gesenkt und vergönnt selten Jemanden einen Blick hinein zu thun."

„Dann gleicht sie wohl mehr ihrer Mutter?" fragte die Dame von Neuem, sie hatte wieder das Löffelchen ergriffen, aber die Hand, welche es hielt, zuckte und zitterte.

„O nein — nicht im Geringsten! — Frau Wehrlin ist blond und hat blaue Augen — übrigens ist sie ein Engel an Güte und Freundlichkeit."

Der Löffel fiel klirrend zu Boden, die Dame schien wieder einem ihrer Anfälle unterworfen zu sein, doch er ging schneller als sonst vorüber, denn als der Chef, welcher sich niedergebeugt hatte, um das Löffelchen aufzuheben, wieder in ihr Gesicht blickte, zeigte es den gewohnten vornehmen Gleichmuth; ihre Stimme war vollkommen ruhig, als sie sagte:

„Wissen Sie nicht, ob der Oberlehrer früher schon einmal verheirathet war," aber ihr Blick ruhte forschend auf seinem Antlitz.

„Nein, Madame, das war er nie!" lautete die bestimmte Antwort.

„Wissen Sie das ganz sicher?"

„Ja."

„Aber ich habe Ursache, zu vermuthen, daß — ich habe gehört — man sagte mir — seine älteste Tochter —"

„Ah, Sie haben vielleicht gehört — daß — daß Marguerithe eigentlich nicht Herrn Wehrlin's Tochter sein soll?" versetzte der junge Mann gedämpften Tones.

„Ja, ja — ganz recht — so sagte man mir!" rief die Dame erregt, „wissen Sie nichts Näheres darüber?"

„Nicht viel," erwiderte er zögernd, „es gingen seiner Zeit mancherlei Gerüchte — doch ich war damals selbst noch ein Kind, und was ich von der Sache weiß, beruht allein auf den Mittheilungen, welche mir später von meiner Mutter gemacht wurden."

„Und würden Sie mir dieselben wohl anvertrauen?" fragte die Dame, deren Züge gespannte Erwartung verriethen. „Ich interessire mich für dieses junge Mädchen und möchte gern etwas Näheres über dasselbe erfahren."

„So hoffe ich, auf ihre Diskretion rechnen zu dürfen, Madame, denn Herr Wehrlin sieht es nicht gern, wenn man diesen Punkt berührt, und ich möchte nicht —"

„Darüber seien Sie außer Sorge. — Ich verspreche Ihnen, Sie in keiner Weise zu kompromittiren."

Der junge Mann verbeugte sich leicht, dann begann er: „Es ist eine sonderbare Geschichte, und außer dem Oberlehrer und vielleicht seiner Frau kennt Niemand die völlige Wahrheit. Nur soviel ist seinen nächsten Nachbarn und Freunden bekannt, daß etwa ein oder zwei Jahre vor seiner Verheirathung seine jetzige Frau häufig mit einem kleinen Kinde gesehen wurde, das unmöglich ihr eigenes sein konnte. Sie war damals selbst kaum sechszehn Jahre alt und bereits seine Braut. Wer das Kind war und woher es kam, wußte Niemand. Man erging sich in allerlei Vermuthungen, und böse Zungen suchten sogar die Ehre der jungen Frau anzugreifen. Doch wer sie näher kannte, wußte nur zu gut, daß solches Gerede falsch und erlogen war. Man munkelte auch sonst allerlei, was sich auf den Oberlehrer beziehen sollte, aber ich glaube, daß dies ebenso abscheuliche Lügen waren. Sie gaben dem Geschwätz allerdings manche Nahrung, da sie das Kind auch nach ihrer Verheirathung bei sich behielten und ganz insbesondere Frau Wehrlin mit wahrer Mutterliebe an dem elenden schwachen, kleinen Geschöpf hing, das sich erst spät entwickelte und ihr anfangs viel Sorge und Mühe verursachte. Fragte man den Oberlehrer, wer dieses Kind sei, so erwiderte er jedesmal sehr kurz und bestimmt, meine älteste Tochter, und schnitt hiermit alle ferneren Fragen ab. Wagte es trotzdem Jemand, weiter in ihn zu dringen und zu sagen, man spricht doch Dies und Jenes und man hörte Allerlei reden, so entgegnete er jedesmal spöttisch, die Achseln zuckend, man sage Manches, was nicht wahr und Vieles, was falsch sei, ihm sei daran sehr wenig gelegen, was man sage. So wuchs die kleine Marguerithe auf und wurde groß. Das Geschwätz verstummte allmälig und ich glaube kaum, daß sie selbst je eine Ahnung darüber empfunden hat, oder daß die Eltern ihr ein Wort davon gesagt haben. Man gewöhnte sich daran, sie als die Tochter des Oberlehrers zu betrachten und Niemand spricht jetzt mehr über ihre Abkunft oder fragt nach ihren wirklichen Eltern."

Die Dame wiegte gedankenvoll das Haupt. „Ist das Alles, was Sie mir zu sagen haben?" fragte sie nach einer Pause.

„Es ist Alles, Madame."

„Glauben Sie, daß Ihre Mutter noch mehr darüber weiß?"

„Nein, ich glaube nicht."

„Ich danke Ihnen," sagte sie, sich erhebend.

Der Chef glaubte hieraus zu sehen, daß er entlassen sei, er verbeugte sich und wandte sich nach der Thüre.

„Warten Sie noch einen Augenblick," versetzte die Dame, „ich möchte Sie noch um die Rezepte einiger Ragouts und Saucen bitten, deren Namen Sie auf diesem Blatt verzeichnet finden. Uebergeben Sie dieselben meinem Diener, wenn Sie sie niedergeschrieben haben, und nehmen Sie diese Kleinigkeit für Ihre Bemühung."

„Madame," entgegnete er abwehrend.

„Machen Sie keine Umstände, ich liebe das nicht. — Im Uebrigen wäre es mir lieb, wenn Sie unsere Unterredung dem übrigen Personal gegenüber mit Stillschweigen übergehen würden."

„Sie können desselben in jeder Hinsicht versichert sein, Madame."

„Dann ist es gut. — Also vergessen Sie die Rezepte nicht."

„Nein, Madame, ich werde sie Ihnen in kürzester Frist zustellen." Er verneigte sich respektvoll und ging.

Gleich darauf zog sie dann abermals die Glocke. Der Kellner trat wieder ein.

„Ist mein Diener noch nicht mit den Koffern eingetroffen?" wandte sie sich an ihn.

„Nein, Madame, noch nicht," entgegnete er.

„Und meine Kammerfrau ist auch noch nicht von ihrem Ausgang zurück?"

„Ich glaube nicht."

„So besorgen Sie mir einen Wagen, ich will ausfahren."

„Zu dienen, Madame, in zehn Minuten wird er bereit sein," sich verbeugend, eilte er hinaus. —

Die Familie des Oberlehrers saß beim Nachmittags-Kaffee, als ein lautes Pochen gegen die Thür vernehmbar wurde. Auf das „Herein" des Vaters trat eine reichgekleidete Dame ins Zimmer, in welcher die kleine Sophie sofort die Fremde erkannte, der sie heute Mittag das Taschentuch aufgehoben und die sie so großmüthig beschenkt hatte.

Wehrlin erhob sich und trat ihr entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

lizei fuhr, hatte er ein kleines Buch in der Hand und daraus hat er mir alles abgefragt. — Präs.: Also, Du willst behaupten, daß Du voriges Mal die Unwahrheit gesagt hast und jetzt die Wahrheit sprichst? — Zeugin: Ja. — Präs.: Sage einmal, ist auch von keiner Seite auf Dich eingewirkt worden? — Zeugin: Nein, blos Herr Stierstedter hat mir alles gesagt. Wenn ich ihm sagte, es ist nicht wahr, so sagte er: es ist doch wahr. — Die Zeugin wird dann eingehend darüber vernommen, wie es bei ihrer Vernehmung auf dem Polizei-Präsidium zugegangen ist. Ihre Schilderung steht in verschiedenen Punkten im Widerspruch mit der Darstellung des Kriminalkommissars von Treskow und des Schutzmanns Stierstedter. Sie behauptet namentlich, daß Herr von Treskow u. a. zu Stierstedter gesagt habe: wir wollen die Sache lieber lassen, da wird doch nichts daraus. Außerdem will sie auch bei Herrn von Treskow gar keine selbstständige Aussage gemacht haben, vielmehr habe ihr Stierstedter das, was sie sagen sollte, immer in den Mund gelegt. — Präs.: Sage mir nur, warum logst Du denn im vorigen Termin? — Zeugin: Stierstedter hat mich öfter angeschnauzt und mit seinen unheimlichen Augen so angesehen, daß ich Angst vor ihm hatte. — Präs.: Du willst also wirklich dabei bleiben, daß alles unwahr ist, was Du das vorige Mal gesagt hast? — Zeugin: Ja. — Präs.: Es ist noch immer nicht plausibel gemacht, wie Du das vorige Mal dazu gekommen bist, zu lügen. Die Angst vor Herrn Stierstedter klingt doch wenig glaubhaft. — Zeugin: Er hat gesagt, ich brauche zum Termin gar keine Angst zu haben. — Präs.: Gerade dann brauchtest Du doch nicht die Unwahrheit sagen. — Zeugin schweigt. — Der Präsident stellt durch weiteres sehr eingehendes Befragen der Zeugin fest, daß das Mädchen seiner Schwester eines Tages gesagt habe, sie wolle ihr Gewissen nicht länger belasten, es wäre alles nicht wahr, und sie habe mit Herrn Sternberg nie etwas zu thun gehabt. — Präs.: Willst Du das auch heute ganz bestimmt verneinen? — Zeugin: Ja. — Präs.: Obgleich ich Dir immer wieder vorhalte, daß es ein schweres Unrecht ist, vor Gericht zu lügen? — Zeugin: Ich habe jetzt die Wahrheit gesagt. — Präs.: Du hast doch aber die belastenden Angaben schon vor der Hauptverhandlung vor dem Richter gemacht. Hast Du denn das alles von dem einen Mal behalten, wie es Dir Herr Stierstedter in der Droschke gesagt hat? — Zeugin: Er ist wiederholt bei uns gewesen und hat alles wiederholt. — Präs.: Ist Dir nicht in der vorigen Verhandlung vorgehalten worden, welches Unrecht Du begehst, wenn Du falsches Zeugniß ablegst? — Zeugin: Ja. — Präs.: Und trotzdem hast Du etwas Falsches mit allen Einzelheiten erzählt? — Zeugin bleibt dabei, daß ihr Stierstedter alles eingeredet habe. Er habe nur die „schwereren Punkte“ angegeben und danach habe sie ihre Aussage gemacht. — Auf weitere Fragen des Präsidenten, ob Stierstedter sonst noch etwas gesagt habe, erzählt die Woyda u. a.: Sie habe jetzt öfter Kopfschmerzen gehabt, ihre Schwester habe dies Herrn Stierstedter erzählt, und da habe dieser gesagt, das komme alles von da her. Als sie vorübergehend im Waisenhause war, habe sie über das Essen daselbst geklagt, und da habe Stierstedter sofort gesagt, man habe sie gewiß vergiften wollen. — Präs.: Hast Du nun wirklich die reine Wahrheit gesagt? — Zeugin: Ja. — Präs.: Deine Aussagen widersprechen aber doch in verschiedenen wesentlichen Punkten den Aussagen der Polizeibeamten über Deine Vernehmung. Bist Du etwa von irgend einer Seite eingeschüchtert und beeinflußt worden? — Zeugin: Nein. — Präs.: Herr v. Treskow, entsinnen Sie sich, ob die Frieda Woyda in der vorigen Hauptverhandlung ebenso leise gesprochen hat, wie heute. — Zeuge v. Treskow: Die Zeugin ist absolut nicht wieder zu erkennen. Sie hat in der vorigen Verhandlung zwar nicht mit erhobener, aber doch mit verständlicher Stimme ihre Aussagen gemacht. Alsdann wird die Verhandlung auf heute vertagt.

Kriminalkommissar Thiel wird heute im Prozeß Sternberg als Zeuge erscheinen. Herr Thiel las gestern früh in Münster i. W. die ihn belastende Aussage seines Untergebenen, des Kriminalschutzmanns Stierstedter, in der Zeitung und ist daraufhin freiwillig sofort hierher zurückgekehrt. Weder hat er eine Aufforderung seiner vorgesetzten Behörde erhalten, sich zurückzubegeben, noch ist gar ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Herr Thiel, welcher übrigens Reserveoffizier ist — sein Vater war der bekannte Militärpfarrer — weist die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auf das bestimmteste zurück, und es ist somit zu hoffen, daß die heutige Verhandlung Licht in die dunkle und sensationelle Affaire bringt.

— Im Konitzer Meineidsprozeß machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß das Gericht bereit sei, den Anträgen der Vertheidiger in weitestem Maße nachzukommen, er bemerke aber, daß die verschiedenen Anträge nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit der vorliegenden Sache stehen. Ueber den wiederholten Antrag des Vertheidigers Hunrath, den Fleischermeister Hoffmann zu laden, entspinnt sich eine Debatte, bei der der Oberstaatsanwalt darauf aufmerksam macht, zu welchen unmöglichen Konsequenzen es führen würde, wenn man den Angeklagten zeugeneidlich über das Verbrechen vernehmen würde, das ihm zur Last gelegt wird. Diese Konsequenz würde sich aber ergeben, wenn man Hoffmann fragen würde, ob er Winter ermordet hat oder nicht. Das Gericht setzt die Beschlußfassung über diesen Antrag aus. — Es folgt dann die Vernehmung der Zeugen aus dem Prozeß Israelski, besonders Bemerkenswerthes brachten dieselben nicht. Gestern Abend 8 Uhr fand im Beisein des Gerichts, der Geschworenen, beider Staatsanwälte, den vier Berliner Kriminalbeamten sowie der Angeklagten eine Lokalbesichtigung im Levyschen Hause statt. Maßloff mußte die behaupteten Beobachtungen wiederholen. Der Erste Staatsanwalt Richter und alle Kriminalbeamten erklärten die Maßloffschen Beobachtungen für unmöglich. Sie können außer dem Lichtschimmer nur Beine, nicht aber die ganze Figur sehen. Einzelne Geschworene wollten durch die Thürspalten die ganze Figur erkennen, so daß heftige Auseinandersetzungen stattfanden. Einflußreiche Geschworenen geben ihren Glauben an Ritualmord zu erkennen. Der Vater des ermordeten Ernst Winter hat gestern durch Rechtsanwalt Dr. Hahn aus Charlottenburg der Konitzer Staatsanwaltschaft eine Zuschrift zugehen lassen, in der er den gestern vernommenen Schlächter Eisenstädt aus Prechlau der Beihülfe zum Mord, begangen an Ernst Winter, sowie Eisenstädt und den Tempeldiener Nossek auf Grund ihrer gestrigen Aussagen des wissentlichen Meineides beschuldigt.

Zur Wahlbewegung.

Im „Reichsadler“ fand am Donnerstag eine von dem Komitee für die Wahl unabhängiger Stadtverordneter einberufene Versammlung von Wählern des 6. und 7. Bezirks der III. Abtheilung statt zur Vorstellung der von dem Bezirks-Verein „Königsthor-Grünhof“ für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl aufgestellten Kandidaten, der Herren Stadtv. **Dr. Kolisch** und Professor **Gaebel**. Die Versammlung wurde von dem Lehrer Herrn Biermann eröffnet. Derselbe dankte zunächst für das zahlreiche Erscheinen der Wähler und machte Mittheilung von den durch den Bezirksverein „Königsthor-Grünhof“ aufgestellten Kandidaturen; er hoffe, daß der Bezirksverein damit im Sinne der Wähler gehandelt habe. Hierauf ertheilt er dem Kandidaten für den 7. Wahlbezirk, Herrn Professor Gaebel, das Wort.

Derselbe ging in seiner Rede aus von der Begründung der Selbstverwaltung in jener traurigsten Zeit des preußischen Staates nach dem Tilsiter Frieden und erinnerte daran, wie die Männer, die an der Wiedergeburt des Vaterlandes arbeiteten, als eine Hauptursache der Katastrophe die allgemeine Gleichgültigkeit und Theilnahmlosigkeit des Volkes gegenüber den öffentlichen Angelegenheiten angesehen hätten und in Folge dessen der Freiherr von Stein die Städteordnung erlassen habe, um das Bürgerthum wieder zu den Tugenden des Gemeinsinns, der Opferwilligkeit, der Hingebung an das Gemeinwesen zu erziehen. So sei die städtische Selbstverwaltung ein kostbares Erbe jener großen Zeit, das man jedoch nicht mühelos genießen dürfe, sondern sich täglich von neuem erwerben müsse. Die Selbstverwaltung beruhe auf der Voraussetzung, daß wirklich jeder Bürger nach seinen Kräften am Gemeinwohl mitarbeite und die ganze Bürgerschaft den Gang der kommunalen Dinge aufmerksam verfolge und kontrollire, insbesondere sich rege an den Wahlen betheilige. Wo dies nicht der Fall sei, verwandle sich der Segen der Selbstverwaltung in Unsegen. Dies habe sich in den letzten Jahrzehnten in Stettin gezeigt, wo in Folge der Gleichgültigkeit und Apathie der großen Masse der Bürgerschaft es habe geschehen können, daß ein verhältnißmäßig kleiner Kreis von Männern, die überwiegend einer und derselben politischen Partei und einer und derselben gesellschaftlichen Schicht angehörten, die Herrschaft in der Stadt an sich gerissen und in sehr einseitiger Weise zum Schaden des Gemeinwesens ausgeübt habe, bis die Bürgerschaft durch schlimme Vorkommnisse aus ihrem Schlummer aufgeschreckt worden sei, sich auf ihre Rechte besonnen und diesem Zustand ein Ende gemacht habe. Dies sei das Verdienst der „Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter“, der sich Redner für den Fall seiner Wahl anzuschließen gedenkt. Prof. Gaebel widerlegt dann noch den Vorwurf, daß diese Partei nicht positiv schöpferisch zu wirken vermöge, durch den Hinweis auf die zahlreichen Anträge, die in den letzten Jahren von ihr ein- und durchgebracht worden seien, und die oft so einleuchtend und überzeugend gewesen seien, daß auch die Gegner ihnen hätten zustimmen müssen. Der Redner schließt mit einem warmen Appell an den Bürgersinn und die Opferwilligkeit der Wähler. (Lauter, langanhaltender Beifall.)

Der folgende Redner, Herr Professor Dr. Kolisch, spricht zunächst seine Genugthuung darüber aus, daß es dem Bezirksverein „Königsthor-Grünhof“ gelungen sei, einen so tüchtigen und rednerisch begabten Mann als Kandidaten für die Stadtverordneten-Wahl ausfindig zu machen. Bevor er auf das eigentliche Thema seiner Rede eingehe, so fährt der Redner fort, sehe er sich leider genöthigt, einige betrübenswerthe Mittheilungen zu machen. Das frühere Mitglied der „Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter“, Herr Maurermeister Theodor Bleß, habe die Fahne der Partei verlassen und sei zu den Gegnern übergegangen, ja er lasse sich sogar von der Gegenpartei, wie er es selbst zugestanden habe, als Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl aufstellen, und zwar, wie es heiße, gerade in dem Wahlbezirke des Herrn Professor Gaebel. An diesen bedauerlichen Vorgang schließe sich unmittelbar ein noch weit schlimmerer an, nämlich eine geradezu unerhörte Verleumdung des Herrn Stadtv. Julius Kurz. Als Letzterer nämlich von der Absicht des Herrn Bleß gehört habe, sich von den Gegnern als Kandidaten aufstellen zu lassen, habe er sich aus rein freundschaftlichen Gründen zu demselben begeben und ihn in dringenden Worten gewarnt, durch einen solchen Schritt seinen guten und ehrlichen Namen zu verderben, wobei er auf das gleiche Schicksal eines früheren Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung hingewiesen habe. Als jedoch Herr Bleß bei seiner Absicht verblieben sei, habe Herr Kurz ihm erklärt, daß er von unserer Seite alsdann bei den Wahlen natürlich aufs schärfste bekämpft werden würde. Aus diesen Aeußerungen des Herrn Kurz, die Herr Bleß in Zeugengegenwart ausdrücklich als richtig und wahrheitsgemäß zugestanden habe, sei nun von unsern Gegnern die verleumderische Behauptung zusammengebraut worden, Herr Kurz habe sich Herrn Bleß gegenüber zu der Drohung verstiegen, „er werde Herrn Bleß aufs schärfste verfolgen und dafür sorgen, daß er ohne Hemd Stettin verlassen müsse“. An der Weiterverbreitung solcher gänzlich unwahren Ausstreuungen über Herrn Kurz hätten sich unter Anderen Herr Rechtsanwalt Wegner aus Grabow und der Stadtverordnete Herr Ludendorff betheiligt (Entrüstung), an welche Herr Kurz zunächst einen eingeschriebenen Brief gerichtet habe (Heiterkeit); das Weitere werde sich ja finden.

Ein zweiter, ähnlicher Vorgang, wenn auch von geringerer Bedeutung, sei die Kandidatur des Herrn Tischlermeisters Theodor Siemon, welcher Letztere früher gleichfalls ihrer Partei angehört habe, sich jedoch jetzt von den Gegnern zum Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl habe aufstellen lassen. Er, Redner, zweifle nicht daran, daß die Wählerschaft darauf die gebührende Antwort ertheilen werde. (Sehr richtig!)

Der dritte bedauerliche Vorfall betreffe die gänzlich unwahre Ausstreuung eines Lehrers aus Grabow, die „Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter“ habe es seinerzeit verhindert, daß die Stettiner Lehrer höhere Gehaltsbezüge erhalten hätten, und sei auch jetzt gegen Erhöhung der Gehälter. Der betreffende Herr möge sich nur beruhigen; denn die unabhängigen Stadtverordneten hätten längst mit der Lehrerschaft Fühlung genommen und sich mit ihr auch verständigt. Man werde es nicht erleben, daß die „Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter“ sich mit der Lehrerschaft und dem Beamtenthum überwerfe, wie dies früher geschehen sei. (Bravo!)

Redner geht nun zur Vertheidigung seiner Partei gegen die von der Gegenpartei erhobenen Vorwürfe über. Er charakterisirt die Gegner durch Beispiele als eine wirkliche „Magistratspartei“, der gegenüber sie allerdings berechtigt seien, sich als „unabhängig“ zu bezeichnen. Sodann widerlegt er aufs schlagendste die anläßlich des bekannten Antrages „Graßmann“, sowie des Antrages betreffend die besondere Besteuerung der gewerblichen Großbetriebe, gegen die Partei der unabhängigen Stadtverordneten verbreiteten Unwahrheiten und weist in dringenden und ernsten Worten darauf hin, daß angesichts der ungeheuren Ausgaben und Aufwendungen Stettins für kommunale Zwecke, wie sie einer aufstrebenden Stadt eben nicht erspart blieben, im Gegensatze zu der jetzt herrschenden Verschwendung eine sparsame und haushälterische Wirthschaft auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung Platz greifen müsse. Jeder ehrliche Bürger Stettins müsse zugestehen, daß sowohl seine Partei als auch er selbst stets für größere Sparsamkeit eingetreten sei. Er bitte die geehrten Wähler, sowohl für Herrn Professor Gaebel als auch für ihn bei den Wahlen ihre Schuldigkeit zu thun. Der laute und langanhaltende Beifall bezeugte die völlige Uebereinstimmung der Versammelten mit den Ausführungen des Redners.

Darauf sprach Herr Augustin, der Vorsitzende des Bezirks „Nemitz“, zunächst dem Bezirksverein „Königsthor-Grünhof“ seinen Dank aus für das freundliche und herzliche Entgegenkommen gegenüber dem Bruderverein und erklärte, daß er und seine Freunde eine Ehre darin erblickten, in die Mitte solcher Männer aufgenommen zu sein. Er könne versichern, daß sie bei den Wahlen im Sinne der „Vereinigung unabhängiger Stadtverordneter“ ihre Schuldigkeit thun würden. (Bravo!)

Bei der nun folgenden Abstimmung werden die Herren Stadtverordneten Dr. Kolisch und Prof. Gaebel einstimmig als Kandidaten für den 6. bezw. 7. Bezirk der 3. Abtheilung aufgestellt.

Mit dem ihm eigenen Humor mahnte zuletzt noch Herr Biermann die erschienenen Wähler an ihre Pflicht am 12. November.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. November. In einer Reihe von Städten, z. B. in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Magdeburg, stellt sich zur Zeit ein Wohnungsmangel ein, und wenn auch in Stettin von einem solchen noch nicht die Rede sein kann, so macht sich doch auch hier eine gewisse Knappheit an bestimmten Wohnungen bemerkbar. Zwar sind Wohnungen an Zahl genug vorhanden. Aber es sind meist elegante und größere Wohnungen, welche frei stehen, die den Arbeitern und Beamten zu theuer sind. Aehnlich ist es auch in den andern Städten. Der Wohnungsmangel besteht auch dort nicht darin, daß überhaupt keine Wohnungen zu haben wären, sondern darin, daß keine billigen Wohnungen da sind, wie sie den Einkünften der Arbeiter, der kleineren Handwerker und untern Beamten entsprechen.

Man fragt sich nun, woran liegt das? Und man hat eine ganze Menge Gründe angeführt, weshalb es jetzt so wenig billige Wohnungen giebt. Einige ganz kurzsichtige Leute schieben das natürlich nur auf die Selbstsucht der Hausbesitzer und Bauunternehmer. In weiten und weitern Kreisen aber erwächst die Erkenntniß, daß die Knappheit und die Vertheuerung der kleineren Wohnungen andere Ursachen haben muß und hat.

Man weist dabei zunächst auf die Vertheuerung der Baumaterialien und Arbeitslöhne hin, und es ist in der That richtig, daß ein Haus, welches noch vor etwa zwei Jahren mit etwa 100 000 Mk. zu bauen gewesen wäre, heute mindestens ca. 125 000 Mk. zu bauen kostet. Man weist ferner auf den hohen Zinsfuß hin, der zur Zeit für Baugelder gezahlt werden muß; ferner auf die Erhöhung des Zinsfußes für Hypotheken, auf die Provisionen, welche für Anschaffung oder Belassung derselben bezahlt werden müssen, auf die theuren Preise für Baustellen, welche von den Bauunternehmern gezahlt werden müssen, auf die großen kommunalen Abgaben, welche bei Neubauten an Straßenpflaster, Bürgersteig, Kanalisation u. s. w. u. s. w. zu zahlen sind, auf die theuren Anforderungen der Baupolizei, auf die hohen Gebäude- und Umsatzsteuern, auf die zu hohen Abgaben an Wasserzins u. s. w., und endlich auch auf das Bürgerliche Gesetzbuch, welches dem Hausbesitzer kaum irgend ein Pfändungsrecht an den Sachen kleinerer Miether übrig gelassen und sie so gezwungen hat, zur Deckung des Risikos die Miethen zu erhöhen bezw. sie im Voraus zu erheben.

Alle diese Momente haben ohne Zweifel jeder an seinem Theile mit dazu beigetragen, das Bauen zu vertheuern und dadurch auch die Wohnungen allgemein steigen zu machen. Aber alle diese Momente zusammen haben jetzt nachgerade einen Zustand herbeigeführt, daß das Privatkapital, der Privatunternehmer in recht vielen Städten sich sehr ernstlich die Frage vorlegt: Lohnt es überhaupt noch, Häuser zu bauen; **lohnt es insbesondere noch, kleine Wohnungen für Arbeiter** u. s. w. **zu bauen?** Und die Beantwortung dieser Frage ist in **vielen** Städten **verneinend** ausgefallen! Das Privatkapital hat sich mehr und mehr von den Bauten zurückgezogen; es hat sich besonders von dem Bauen kleinerer Wohnungen zurückgezogen! Jedermann will wenigstens eine gewisse Verzinsung seines in Häusern angelegten Kapitals haben, und wenn diese Verzinsung ihm nicht mehr bringt als Staatspapiere; — nun, dann kauft er eben lieber Staatspapiere und läuft nicht das Risiko, welches von jedem Bau nun doch einmal unzertrennlich ist. So ist die Bebauung in einer ganzen Reihe von Städten verhältnißmäßig zurückgeblieben, insbesondere ist es in einer ganzen Anzahl von Städten aufgegeben, Arbeiterwohnungen zu bauen, da dieselben zu unlohnend seien und nicht den Zinsertrag einbrächten, den das Privatkapital fordern muß.

Man hat deshalb in einer Reihe von Städten den Weg beschritten, diesem Mangel an Arbeiter- und kleineren Wohnungen durch Baugenossenschaften abzuhelfen; ja, in einigen Städten, z. B. in Düsseldorf und Berlin, hat man sogar städtische Mittel für den Bau von Arbeiter- und kleineren Wohnungen beantragt bezw. bewilligt. Alle diese Mittel aber — so gut sie im Einzelnen gemeint gewesen sein mögen — haben bisher nur sehr wenig gewirkt. Sie sind sozusagen nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein gefallen. Der Theil der Baugenossenschaften, welche eine Verzinsung herausbringen will oder muß, steht eben auch nicht besser da als das Privatkapital, und hat sich meist mit dem Bau mittlerer Dreistubenwohnungen begnügt. Und von den Baugenossenschaften, welche lediglich wohlthätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen, giebt es eben sehr wenige und wird es wahrscheinlich nie sehr viel geben! Und selbst, wenn Berlin jetzt eine Million Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen bewilligt, was will eine Million für eine derartig große Stadt sagen? Es werden ja dafür ohne Zweifel eine Anzahl Häuser geschaffen werden; aber es wird doch nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil der Berliner Arbeiterschaft sein, der darin Unterkommen finden kann.

Sollen daher wirklich wieder ausreichend Arbeiterwohnungen gebaut werden, so ist es nothwendig, daß irgend welche Maßregeln getroffen werden, welche das Privatkapital wieder in größerem Maße für den Bau von Arbeiterwohnungen heranziehen und interessiren. Es wird das in vielen Städten durchaus nicht leicht sein; aber der städtische Grundbesitz selbst hofft ein Mittel gefunden zu haben, das Erfolg verspricht. Es ist nämlich überall eine Bewegung im Gange, welche jetzt auch dem städtischen Grundbesitz diejenigen Vortheile sichern will, deren

sich der landwirthschaftliche Besitz zum Theil schon seit der Zeit Friedrichs des Großen zu erfreuen hat. Gelingt es auch für den Hausbesitz Kreditinstitute zu schaffen, welche demselben die Hypothekenbeleihungen ebenso unkündbar und zu einem ebenso billigen Zinsfuß geben, wie die sogenannten Landschaften dem landwirthschaftlichen Grundbesitz, so wird die Rückwirkung dieser billigern Hypothekenbeschaffung auch auf die Bauunternehmer, auf die wieder größere Betheiligung des bei Neubauten engagirten Kapitals nicht ohne Einfluß bleiben! Die Wohnungen werden durch diese Ersparniß an Hypothekenzinsen wesentlich billiger sein können, und zwar ohne daß der jetzige Ertrag der Häuser zurückgeht; und ebenso wird durch diese Ersparniß an Hypothekenzinsen denn auch der Bau von kleineren und Arbeiter-Wohnungen wieder lohnender werden, als er es jetzt leider in vielen Städten ist.

Wir in Stettin haben ja allerdings bis jetzt noch wenig mit einem wirklichen Wohnungsmangel zu kämpfen gehabt; hier wird ja auch zur Zeit ziemlich flott gebaut und zwar werden auch insbesondere noch ziemlich viel Arbeiterwohnungen geschaffen. Trotzdem aber hat der hiesige Grundbesitzerverein sich den oben erwähnten Bestrebungen nicht verschließen zu müssen geglaubt. Es sind dies ja Bestrebungen, von welchen beide Theile, Vermiether und Miether, Vortheile haben werden! Auf Einladung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins wird zunächst Herr Rechtsanwalt Dr. Baumert-Spandau hier am Montag in der Philharmonie einen längeren einleitenden Vortrag halten. Hoffen wir, daß der Stein damit ins Rollen kommt!

* Vom Boden 4 des Zentralgüterbahnhofs verschwand eine für die Firma Koberstein hierselbst bestimmte, in Polzin aufgegebene Kiste Eier.

* Im Stadttheil vor dem Berliner Thor wurden auf Beschwerde dortiger Bewohner während der letzten Nächte polizeiliche Streifen vorgenommen und verschiedene obdachlose Dirnen aufgegriffen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; ger. Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfg. billiger. — Bratgänse wurden das Pfund mit 48 bis 52 Pfg., Einschlachtgänse mit 55 Pf. per Pfund bezahlt.

— Ganz wunderbare Abnormitäten entwickelt zeitweise die Natur, das beweisen wieder zwei Hinduknaben, welche für kurze Zeit in der „Philharmonie" ausgestellt sind und allseitiges Interesse erregen dürften. Besonders gilt dies von dem 12jährigen Peroomal, welcher sich als „Doppelmensch" vorstellt, indem ihm aus der Brust ein zweiter Mensch herauswächst, auch dieses ist ein Knabe, der von den Füßen bis zu den Hüften normal gebaut ist, auch der Brustkasten ist deutlich erkennbar, ebenso wie die Arme, von denen jedoch nur der eine in eine Hand ausläuft, während der andere einen dritten Fuß zeigt. Es ist dies eine sehr seltene Abnormität und wurde dieselbe gestern bereits von mehreren Aerzten eingehend besichtigt. Weiter ist ein indischer Zwerg Soopramanien ausgestellt, welcher 15 Jahre alt und 79 Zent. hoch ist und einen Kopf von großem Umfang hat. Wenn man die beiden Abnormitäten sieht, kann man kaum von zwei Unglücklichen sprechen, denn dieselben sind überaus vergnügt und lebhaft und der jüngere Peroomal hat sogar angenehme Gesichtszüge.

— Die Schaustellungen an dem Platz an der Hohenzollernstraße sind nur noch am morgigen Sonntag geöffnet. In nächster Zeit wird der Platz sodann zur Bebauung gegeben. Für später ist ein Platz bei Torney für die Aufstellung von Schaustellungen in Aussicht genommen.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen statt; auch in der bei halben Preisen gegebenen Nachmittags-Vorstellung tritt Kapitän Webb mit seinen dressirten Seelöwen und Seehunden auf. Im Tunnel ist fortgesetzt Konzert einer neuen Damenkapelle, nach der Vorstellung unter Mitwirkung der Hauskapelle.

— In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kamen im Regierungsbezirk Stettin 95 Erkrankungen und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 34 Erkrankungen (3 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, sodann folgt Scharlach mit 23 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen in Stettin, an Masern erkrankten 22 Personen, davon 5 in Stettin, an Darm-Typhus 11 Personen (1 Todesfall), davon 4 in Stettin, an Kindbettfieber 5 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin. In den Kreisen Greifenhagen und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Geschenke sind überwiesen: Der Kirche zu Gr.-Latzkow, Synode Pyritz: von der Ehefrau des Kirchenpatrons Frau Marie von Prollius zum ersten Geburtstage ihrer ältesten Tochter ein silbernes Taufbecken, zur Taufe ihrer zweiten Tochter eine leinene Altardecke mit geklöppelten Spitzen und zum zweiten Geburtstage ihrer Zwillingssöhne eine Altardecke und ein Kanzelvorhang aus rothem Tuch mit Goldborte; von dem Ortspfarrer, Pastor Baltzer, zur Taufe seines Sohnes eine Tauftischdecke aus rothem Tuch mit Goldborte; von dem Arbeiter Linde daselbst ein Paar Altarkerzen. Der Kirche in Hanshagen, Synode Greifswald Land, von dem Oberamtmann Donath auf Kessin eine silberne, inwendig vergoldete Oblatenschachtel. Der Kirche zu Cartlow, Synode Demmin, von Frau Gräfin Cartlow-Heyden, eine weißleinene Altarpalla mit selbstgefertigter Spitze, sowie im Verein mit Frau von Massow geb. von Heyden zu Gnesen ein Paar silberne Altarleuchter. Der Kirche zu Cummerow, Synode Demmin, von Frau Baronin von Maltzahn-Cummerow eine neue schwarze Altar- und Kanzelbekleidung, sowie von deren Töchtern Else und Agnes zu ihrer Konfirmation ein selbstgestickter Altarteppich. Der Kirche zu Sommersdorf, Synode Demmin, von einem Gemeindemitgliede aus Neu-Sommersdorf ein Paar Altarlichte. Der Kirche zu Bulgrin, Synode Belgard, von 2 Grundbesitzern der Parochie ein fünfarmiger gußeiserner Kronleuchter. Der Kirche zu Sydow, Synode Bublitz, von dem kaiserlichen Direktor im Reichsamt des Innern Dr. von Woedtke ein Altarteppich. Der Kirche zu Gutzmin, Synode Bublitz, vom Rittergutsbesitzer Oberleutnant der Ref. Wietholz auf Gutzmin und Frau von Wietholz zu Köslin je 100 Mark zur Anschaffung eines neuen Harmoniums sowie von der Letztgenannten eine neue Altarbekleidung mit goldener Borte und goldenem Kreuz, eine neue Kanzeldecke mit goldener Borte und goldenem Kreuz und eine neue Decke für die Abendmahlsgeräthe mit Goldfranzen, sämtlich aus gutem schwarzem Tuch. Der Kirche zu Cunow, Synode Wollin, aus Anlaß der diesjährigen Herbstkonfirmation von den Konfirmanden aus Cunow, Paulsdorf, Schinchow und Sager zur Ausschmückung der Kirche. Der Kirche zu Zirchow, Synode Schlawe, von einer ungenannten Geberin eine Altarbibel und zur Beschaffung eines Altarkruzifixes 25 Mark. Der Kirche zu Leine, Synode Pyritz, von Frau Rittergutspächter Dudy ein Altarteppich. Der St. Jakobi-Kirche zu Stettin von Frau Squarkovius in Stettin zwei weißleinene Altardecken mit reicher Spitze. Der Kirche zu Wulkow, Synode Freienwalde, von dem Patron, Rittergutsbesitzer Nicolai auf Wulkow und dessen Ehefrau aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit eine neue Altarbekleidung von blauem Tuch mit Goldfranzen, ebensolche Kanzel- und Pultdecken, sowie ein Altarteppich.

— Der Vorstand des 1. Naturheilvereins Stettin hat für Dienstag Abend im kleinen Saale des Konzerthauses einen öffentlichen Männer-Vortrag angekündigt, welchen Herr Redakteur Gerling-Oranienburg über „Männerkrankheiten" halten wird. Der Redner wird sich nicht auf dieses Thema allein beschränken, sondern dasselbe auch auf anerzogene und vererbte Krankheiten ausdehnen. Für Mitglieder der beiden hiesigen Naturheilvereine ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder haben gegen Entree Zutritt. Da die Naturheil-Bewegung bestrebt ist, neben der Heilung in erster Linie durch Aufklärung Krankheiten zu verhüten, kann der Besuch dieses Vortrages nur wärmstens empfohlen werden.

— Das Bellevue-Theater ist in der glücklichen Lage, gegenwärtig in seinem Spielplan eine ganze Anzahl von Stücken zu besitzen, deren Zugkraft sich auf das beste bewährt hat, und läßt es sich Herr Dir. Resemann angelegen sein, dieselben in abwechselnder Folge vorzuführen. Dabei sind aber auch fortgesetzt Proben für Neueinstudirungen im Gange und bereits am nächsten Donnerstag findet die erste Aufführung der Brüll'schen komischen Oper „Der Husar" statt in Verbindung mit dem Stinte'schen Einakter „Bei Buchholzen's". Der Spielplan der nächsten Zeit gestaltet sich daher sehr vielseitig, er bringt: Sonntag Nachm. (kleine Preise) „Die Landstreicher", Abends „Johannisfeuer", Montag (kleine Preise) „Der Obersteiger", Dienstag und Mittwoch „Johannisfeuer", Donnerstag „Der Husar" und „Bei Buchholzen's", Freitag „Ein unbeschriebenes Blatt", Sonnabend zur Feier von Schillers Geburtstag bei kleinen Preisen „Die Jungfrau von Orleans". Die nächste Aufführung von „Einsame Menschen" findet Montag, den 12. November, statt.

* Während des Monats Oktobber 1900 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 123 Meldungen ein. Es wurden 8 Hülfesuchende mit Mittagbrod, 79 mit Abendessen, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt, 7 wurden den Innungen überwiesen, dagegen 1 Gesuch als unbegründet abgewiesen. Arbeitergesuche gingen 9, Arbeitsgesuche 18 ein; in 28 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

Vermischte Nachrichten.

— In Folge des Neunuhr-Ladenschlusses sollen in Berlin am 1. November namentlich bei Cigarrengeschäften zahlreiche Personal-Entlassungen erfolgt sein. Diejenigen Geschäfte in der Friedrichstadt, die bis 2 Uhr Nachts und länger geöffnet waren, unterhielten fast ausschließlich doppeltes Personal, das in zwei Schichten arbeitete. Durch den Neunuhr-Ladenschluß ist die Arbeitstheilung und damit das Ablösungspersonal unnöthig geworden, nachdem die Versuche zahlreicher Geschäftsleute, die verlorene Kaufzeit durch frühzeitiges Oeffnen der Läden (Morgens 5 Uhr) wieder einzuholen, sich als zwecklos erwiesen haben.

— Ein peinlicher Zwischenfall setzte an einem der letzten Tage die zahlreichen Besucher des Transvaal-Pavillons auf der Pariser Weltausstellung in große Aufregung. Wie gewöhnlich, standen viele Leute vor der Büste des Präsidenten Krüger und gaben ihrer Bewunderung und ihrer Sympathie für die Buren und ihrem heldenhaften Führer stürmischen Ausdruck. Das mißfiel offenbar einer Gruppe von Engländern, die indessen ihren Grimm zu verbeißen suchten und scheinbar gleichgiltig die ausgestellten Gegenstände besichtigten. Plötzlich löste sich aber eine junge Dame von der Gruppe ab, beschimpfte die Transvaal-Enthusiasten und eilte auf die Büste Krügers zu, um dieselbe zu bespeien. Hierüber bemächtigte sich der Burenfreunde großer Zorn, und sie schlugen auf die Engländerin brutal los. Vergeblich suchten die Genossen derselben, sie zu befreien; die Franzosen, die alle Rücksichten der Gastfreundschaft und der Galanterie, selbst die des elementarsten Anstandes, vergaßen, schickten sich bereits an, der Dame eine besonders schimpfliche Züchtigung zu Theil werden zu lassen, als es Wachmännern endlich gelang, die Engländerin ihren Händen zu entreißen und sie nach dem Polizei-Kommissariat auf dem Marsfelde zu bringen. Dort legitimirte sie sich als Miß Clara Liveline aus London, die erst vor wenigen Tagen in Paris eingetroffen und in einem Pensionat in Passy abgestiegen war. Man brachte sie in einen Wagen und ließ sie von Polizisten heimgeleiten, da man noch weitere Ausschreitungen gegen sie befürchten zu müssen glaubte.

— Das irrenärztliche Gutachten über Hans Böcklin in Zürich, den Sohn des Malers, der im Juli seiner jetzt ganz hergestellten Geliebten Messerstiche versetzte, geht dahin, Böcklin leide an Eifersuchtswahn und Alkoholismus, sei daher nicht zurechnungsfähig. Böcklin verbleibt einstweilen in der Irrenanstalt.

— Wir machen unsern verehrten Lesern schon jetzt die Mittheilung von der demnächst bevorstehenden Eröffnung des Hotel „Stadt London" Berlin NW., Mittelstr. Nr. 57—59, Ecke Friedrichstraße (Inh. H. Mai). Bietet das neue Hotel schon durch seine so überaus günstige Lage inmitten des hier am stärksten pulsirenden Fremdenverkehrs und in direktester Nähe des Zentralbahnhofes Friedrichstraße die sichere Gewähr für die gute Frequentirung desselben, und werden Herr und Frau Mai, denen ja ein gutes Renommee vorangeht, gewiß alles aufbieten, den Fremden den Aufenthalt in seinem Hotel „Stadt London" so behaglich wie nur irgend möglich zu gestalten. Wir können unseren verehrten Leserkreis versichern, daß das Hotel „Stadt London" ein gut bürgerliches und dabei fashionabel ausgestattetes Hotel (mit elektrischem Licht, Fahrstuhl, Bäder, Frühstück-, Schreib- und Lesezimmer) werden wird, und wir dürfen nach dem Anfangs November stattfindenden Schlusse der Pariser Weltausstellung wohl erwarten, daß ein Theil des großen Fremdenstromes, der sich hiernach in Berlin ergießen wird, dem neuen Hotel vor so vielen anderen (jedoch theueren) den Vorzug geben wird.

Neueste Nachrichten.

Linz, 3. November. Ein Arbeiter der Klein-Münchener Spinnerei erstach seine Frau, weil sie ihm untreu geworden war; sodann entleibte er sich selbst. Das Ehepaar hinterläßt 7 unmündige Kinder.

Antwerpen, 3. November. Ein Börsentelegramm berichtet aus Nagasaki: Der norwegische Dampfer „Calenda" stieß mit dem japanischen Dampfer „Ule-Mavi" zusammen. Der norwegische Dampfer sank innerhalb weniger Minuten. Die meisten Passagiere und ein großer Theil der Mannschaft ertranken.

London, 3. November. Nach einer Hongkonger Meldung ist ein französisches Transportschiff mit 800 Mann an Bord nach Kanton abgegangen. Weitere 800 Mann werden von Hainau abgehen.

Hiesigen Blättern zufolge sind in den letzten Monaten in China nicht weniger als 40 000 bekehrte Christen getödtet worden. Ungefähr 100 000 sollen in Folge der Christenverfolgungen Schaden erlitten haben.

Die offizielle Notifizirung der Einverleibung Transvaals an die Mächte wird, wie im Auswärtigen Amte verlautet, im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 3. November. Die Polizei beschlagnahmte bei mehreren Bankiers in der Provinz Obligationen im Werthe von 200 000 Lire. Diese stammen aus dem vatikanischen Kassendiebstahl.

Queenstown, 3. November. Aus San Francisco wird gemeldet: Der hier eingetroffene Segler „Mile" verlor während eines heftigen Sturmes die Schiffsmasten und einen Matrosen. Beide sind von den Wellen über Bord gespielt worden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — Anna B. souffre-douteur ist im Französischen dasselbe wie der „Sündenbock" oder der „Prügelknabe" im Deutschen. — E. B. in St. Es bestehen keine bestimmten Sätze in Betreff des Verdienstes, es ist vielmehr maßgebend, ob die Ursachen, welche die Invalidität veranlaßt haben, nicht inzwischen gewichen oder gemildert sind. — Friedrich O. Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruchs nicht aus. — v. W. in G. Die Amtsvorsteher dürfen bei Ausübung ihres Amtes einen Adler aus Silber oder silberähnlichem Metall, welcher auf der linken Brustseite des Rockes oder an der Kopfbedeckung anzuheften ist, oder auch eine Uniformmütze aus dunkelblauem Tuche mit dunkelblauen Sammetstreifen und der preußischen Kokarde, über welcher der vorbezeichnete Adler zu befestigen ist, anlegen. — K. D. Wir kommen heute nochmals auf ihre Anfrage zurück, da bei unserer ersten Antwort die mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getretene Gesetzesänderung nicht berücksichtigt war. Die Wartezeit für die Invalidenrente beträgt a) 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht geleistet sind; b) 500 Beitragswochen in allen sonstigen Fällen. Die Höhe der Invalidenrente stellt sich: für die Lohnklasse I bei 200 Beitragswochen auf 116 Mark, bei 500 Beitragswochen auf 125 Mark, bei 2500 Beitragswochen auf 185 Mark; für die Lohnklasse II bei 200 Beitragswochen 126 Mark, bei 500 Wochenbeiträgen 150 Mark, bei 2500 Wochenbeiträgen 270 Mark; für die Lohnklasse III. bei 200 Wochenbeiträgen 134 Mark, bei 500 Wochenbeiträgen 170 Mark, bei 2500 Wochenbeiträgen 330 Mark; für die Lohnklasse IV bei 200 Wochenbeiträgen 142 Mark, bei 500 Wochenbeiträgen 190 Mark, bei 2500 Wochenbeiträgen 390 Mark; für die Lohnklasse V bei 200 Wochenbeiträgen 150 Mark, bei 500 Beitragswochen 210 Mark, bei 2500 Beitragswochen 450 Mark.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 138,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 142,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 138,00, Weizen 147,00, Gerste neu 144,00, Hafer neu 136,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 149,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 123,00 bis 128,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 129,00, Weizen 147,00, Gerste 142,00, Hafer 128,00 Mark.

Neustettin: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00, Weizen 157,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 143,00 bis 144,00, Gerste 135,00 bis 142,00, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 143,00, Gerste 142,00, Hafer 127,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 142,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 2. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 151,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste 130,50 bis 139,00, Hafer 120,00 bis 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 147,75 Mark, Weizen 178,25 Mark.

Liverpool: Weizen 180,75 Mark, Gerste —,—.

Odessa: Roggen 145,00 Mark, Weizen 173,25 Mark.

Riga: Roggen 146,25 Mark, Weizen 172,25 Mark.

Magdeburg, 2. November. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per November 9,55 G., 9,60 B., per Dezember 9,60 G., 9,65 B., per Januar-März 9,75 G., 9,80 B., per April-Mai 9,90 G., 9,95 B., per Mai 9,92½ G., 9,97½ B., per Juni-Juli 10,02½ G., 10,10 B. Stimmung: Ruhig.

Bremen, 2. November. Raffinirtes Petroleum loko 7,00 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 39 Pf., Armor shield in Tubs 39 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 4. November.

Veränderlich, vielfach wolkig mit Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 3. November. Im Revier 6,88 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: O. Bahls [Behnkenhagen] Heinr. Stein [Stralsund].

Verlobt: Fräulein Margarete Fock mit dem Kaufmann Karl Bergmann [Bonerberg a. Rügen-Malchin i. Mecklenburg].

Gestorben: Arbeiter Fritz Klempin, 70 J. [Hildebrandshagen].

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN. STETTIN. Gegr. 1848-49. 1864. 1866. 1870-71.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad

Gottlieb Netzel

am 2. November verstorben ist.

Der Verein steht Montag, den 5. November, Nachmittag 2¾ Uhr beim Vereinsbureau zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Falkenwalderstr. 11, bereit. — Beerdigung auf dem Nemitzer Kirchhof. — Fahne und Gewehre zur Stelle.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 6. November, Abends 8½ Uhr, bei **Engelhardt**, Gustav-Adolfstraße: **Männer-Versammlung.** Eingeführte Gäste können theilnehmen.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 5. November 1900, Abends 8 Uhr, im Lokale Rosengarten 64: **Geschlossene Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bewilligung von Unterstützung eines Mitgliedes. 2. **Kränzchen.** 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 M.
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 M.

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 M. Litt. B Nr. 19 über 300 M.

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 M.
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 M. Litt. D Nr. 8 über 150 M.

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 M. Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 M.

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 M.
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 M.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Haut-, Unterleibsleiden,

Geschwüre jeder Art, Blasenleiden, Mannesschwäche, spez. veraltete Ausflüsse, heilt ohne Injektion und Berufsstörung, auswärts brieflich

Falbe, Berlin, Elsasserstr. 44.

Klinisches Institut für Schwerhörige

Berlin, Friedrichstr. 105e.
Dr. med. F. Schmidt. Prospekte frei.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. fl. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.

Terra

befestigt durch einen **einzigen Fingerdruck** Briefe und Karten **ohne** vorherige **Lochung** in **Buchform** so **fest** wie **gebunden** und gestattet dennoch blitzschnelles **Herausnehmen** der **einzelnen** Blätter.

Terra

verwirft das **schädliche** und **zeitraubende Lochen** der Schriftstücke, **vermeidet** somit das **Weglochen** wichtiger **Zahlen** und **Worte** und ermöglicht das **Nachlesen** wie in einem **offenen Buche.**

Terra,

der neuerfundene Briefordner (Buchform) bewirkt **3 mal** so **schnelles Einordnen** wie Lochordner und wird in Folge seiner **vielen Vorzüge,** sowie überraschend **einfachen** Handhabung, **Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit berechtigtes**

Aufsehen

erregen. Wo nicht zu haben, liefert die Fabrik **Musterexemplare** zu **Mk. 1.75** gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Vertretungen werden vergeben.

Papiermanufactur Alt-Da...-Sundern (Westf.).



Die häßlichsten Hände und das unreinste Gesicht erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „RIOL" (aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte Seife). Wir garantiren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe rc. spurlos verschwinden, und verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „RIOL" nicht vollauf zufrieden sein sollte. Erfolg sofort und verblüffend. Unschädlichkeit garantirt. Preis per Stück M. 1,—, 3 Stück M. 2,50, 6 Stück M. 4,50, 12 Stück M. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 80 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith,** BERLIN NW., Mittelstr. 25.

Fritz Jacobi & Co.,

Berlin O., Blumenstr. 59.

Auskunftei über Geschäfts- und Kredit-Verhältnisse. 10 Abonnementszettel nur 12 M. — Inkasso-Bureau. Forderungen werden gekauft resp. kostenlos eingezogen. — Juristisches Auskunfts-Bureau. — Detektiv-Bureau. Privat-Auskünfte, Ermittelungen, Beobachtungen jeder Art. Honorar mäßig. (Telphon-Amt 7 Nr. 1297.)

Heirath wünschen über 1000 reiche Damen

Heirat. Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heiratsparthien auch Bild erhalten Sie sofort z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.**

Lindenstraße 25, 2 Tr.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserklosett, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Preis 800 Mk. jährlich.
Näheres Kirchplatz 3. 1 Tr.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Eröffnung am 15. November.

Hôtel „Stadt London",

Berlin NW., jetzt **Mittelstrasse 57/58,** Ecke **Friedrichstrasse,**
2 Minuten vom Central-Bahnhof Friedrichstrasse, 1 Minute von „Unter den Linden".
Beste Lage von Berlin im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.**

Zimmer von Mark 1,50 an **incl. Licht** und **Bedienung.**

Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Elegant der Neuzeit entsprechend **neu** eingerichtet. **Elektrisches Licht** in **allen** Zimmern. **Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib-** und **Lesezimmer, Telephon** Amt I 4989.

Gepäckbesorgung von und zum Bahnhof **gratis.** Besitzer **H. Mai.**

Williams Schreibmaschine

Neuestes Modell No. 4.

Goldene Medaille 1900!

Vollkommenste Schreibmaschine der Gegenwart mit allen praktischen Neuerungen und Verbesserungen!

Ausführliche Prospecte und Schriftproben gratis!

Henry W. Peabody & Co., Hamburg,
Pickhuben 9.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Schweizer Uhren-Industrie.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen Original-Genfer 14 karat. Elektro-Gold-Plaqué-Rem.-Uhren „System Glashütte" übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen absolut unveränderlich, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt u. außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und ca. 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 14 Mark porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral, sowie eine mechanisch-automatische Uhrversicherung gegen Diebstahl, gratis. Hochelegante moderne Goldplaqué-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3.—, 5.— und 8.— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risico!

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung.
Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos" Basel (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Postkarten 10 Pfg.



Kein Schwindel!



Schneidiger Schnurrbart!! Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommelin". Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III: 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräschel in R. schreibt am 26. August 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III" u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von Robert Husberg, Neuenrade No. ..., Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

20



J. P. Lindner Sohn,

Pianoforte-Fabrik (gegr. 1825),
Inhaber: **Julius Lindner,**
Stralsund.



Aelteste und grösste Piano-Fabrik Pommerns.
Altbewährtes, erstklassiges Fabrikat.
14 erste Preise von Welt- und Landes-Ausstellungen.
Lager von 100 Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Mässige Preise. — Rabatt bei Baarzahlung. — Ratenzahlungen nach Uebereinkommen von 15 Mark pro Monat an. Probesendung. — Lieferung frei Bahnstation. — Mehrjährige Garantie. — Illustrirte Cataloge und Preislisten auf Wunsch postfrei.

---

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 2. November 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

92 233 56 67 504 7 62 793 802 67 948 1011 86 150 251 63 88 645 788 98 931 2185 355 60 551 956 (3000) 3008 165 80 208 348 400 27 78 578 618 713 51 77 (500) 877 (300) 4076 231 55 (1000) 659 87 (3000) 789 880 5192 352 (3000) 82 629 999 6008 55 242 303 6 (3000) 50 83 92 631 34 743 7068 609 784 803 8123 96 218 24 418 795 965 9162 287 97 (300) 472 568 680 844 (3000) 85 908 (300) 48

10104 68 85 237 (300) 94 396 489 702 91 835 943 85 11215 17 331 467 580 754 954 12253 516 24 95 920 13109 60 80 345 466 529 727 28 (3000) 925 35 90 14060 164 329 561 (300) 81 670 843 918 15001 109 (500) 16 271 356 83 482 664 799 827 16059 95 167 300 85 539 623 43 840 47 17028 81 116 212 (300) 70 82 409 91 585 750 55 90 818 (1000) 98 955 78 87 18166 81 99 (1000) 532 64 81 664 706 43 19128 523 634 (1000) 99 825 909 (1000) 53 95

20132 33 60 351 511 604 21076 129 220 304 6 431 530 63 669 77 82 (300) 886 22003 32 60 187 (300) 688 854 23290 583 92 845 49 98 963 (300) 24172 299 647 875 965 25006 (3000) 20 (3000) 102 286 316 750 (300) 75 800 24 26057 (500) 59 258 579 783 964 65 27017 18 223 (300) 87 303 (500) 91 544 667 868 958 28063 103 43 59 204 352 (1000) 405 73 682 702 89 877 29124 34 321 403 86 550 62 686 731 998

30028 83 241 48 382 456 77 668 92 815 992 31081 150 221 41 625 90 741 98 966 32085 196 349 67 525 26 65 (1000) 91 606 790 814 (1000) 44 908 94 33087 111 22 53 283 314 527 648 63 769 803 (300) 34036 143 88 363 543 678 728 879 86 95 (500) 35069 160 258 363 (1000) 429 64 662 65 832 972 36119 458 984 37106 (1000) 63 66 261 489 877 (500) 98 997 38076 146 56 277 317 46 (1000) 84 97 653 816 88 39080 323 99 516 756 79 850 914

40020 203 305 483 599 670 703 915 41053 106 (1000) 401 747 95 952 60 42024 68 276 (1000) 453 561 (500) 94 657 769 926 43363 401 59 526 614 62 81 859 960 44059 143 86 202 336 59 75 567 605 827 (300) 45059 154 55 257 80 344 (300) 75 447 557 938 (1000) 46029 65 95 120 48 279 737 894 921 63 85 86 47036 59 201 316 31 46 410 519 98 648 62 844 973 48267 90 338 435 615 69 793 49043 60 85 185 324 694 727 48 839 92 (300) 902

50204 403 84 812 971 51020 129 91 200 713 952 52126 433 97 616 59 738 (1000) 56 924 66 53003 86 134 75 87 271 (10000) 319 550 943 (300) 54062 141 59 97 (500) 244 314 474 92 567 607 15 42 78 753 889 55265 332 592 768 56098 134 216 57 310 15 60 830 57 84 57022 120 21 (1000) 72 296 424 679 766 944 58194 315 49 (1000) 50 94 477 519 622 (300) 44 86 851 70 912 79 81 59066 191 245 58 77 333 78 510 631 55 797 901 63

60071 79 128 56 60 224 360 421 56 544 94 609 736 72 80 982 61004 (500) 172 98 367 499 615 811 982 62217 358 74 468 562 644 (300) 829 990 63051 70 103 294 371 455 87 587 634 92 791 972 81 64110 84 292 (3000) 626 (300) 708 866 928 82 65103 211 435 37 64 85 537 612 801 (300) 66075 178 270 96 (1000) 395 98 401 29 61 648 739 801 67209 694 709 (300) 819 87 909 68014 41 124 332 443 524 641 994 69100 40 490 666 701

70218 40 377 484 513 25 937 71148 357 402 672 76 82 95 719 814 (3000) 71 72139 362 94 449 89 695 992 73075 153 54 273 317 26 87 89 861 74090 137 95 344 425 48 (3000) 72 589 96 703 57 895 75016 32 134 358 94 612 33 88 754 76088 106 310 573 737 82 77145 240 68 (300) 80 510 618 815 66 78280 97 79008 58 164 644 (300) 49 859

80085 309 63 430 37 79 569 687 869 (300) 940 81077 84 117 333 55 467 646 926 76 82303 44 549 68 780 881 83105 319 75 516 869 901 (1000) 34 84016 50 163 358 460 (3000) 612 42 85056 503 25 46 87 743 65 67 (300) 86034 209 81 313 633 (1000) 743 91 87014 (3000) 267 455 685 956 88180 (300) 98 216 65 300 21 98 421 628 (500) 52 716 815 903 35 75 89005 12 58 293 (3000) 706 17 48 900

90135 205 317 70 410 32 618 776 890 959 (1000) 91313 600 48 777 876 80 997 92049 104 19 403 23 46 540 92 666 827 40 95 93060 224 69 328 528 678 (500) 948 78 94211 349 651 63 65 903 95010 154 372 449 58 561 74 638 67 869 71 (300) 972 96123 83 213 321 47 (300) 78 466 (500) 773 97322 87 430 683 713 76 91 853 905 98022 254 79 312 478 536 644 61 89 810 89 922 (300) 99180 99 209 48 69 336 658 871 939

100022 103 21 74 473 86 555 639 80 749 (300) 841 70 101113 215 374 449 61 558 705 9 (1000) 810 34 903 102148 335 590 857 66 103007 25 45 76 155 223 34 343 68 99 421 85 500 (300) 646 57 (300) 881 957 104011 326 459 634 797 99 839 63 936 105030 213 65 352 (300) 446 81 580 660 786 106210 502 666 74 907 107061 202 6 (3000) 361 422 512 37 (1000) 716 886 108083 146 (3000) 84 329 473 94 582 690 708 839 935 109149 436 607 21 50 752 (3000)

110216 39 66 81 386 416 27 675 88 713 74 80 (500) 871 996 111064 267 329 37 52 505 679 112037 204 56 300 27 450 500 14 757 867 77 113118 (300) 44 515 605 114112 50 239 86 338 69 75 442 653 706 115024 85 270 (3000) 379 474 529 45 97 683 769 902 116060 323 87 549 683 782 812 63 985 117230 309 73 80 670 118029 412 709 49 822 119156 467 645 84 832 901 84

120033 61 114 85 (3000) 257 87 329 52 428 (1000) 76 610 18 746 859 983 121046 279 410 597 612 748 882 916 122250 388 (300) 414 94 635 48 854 123107 405 728 39 813 944 46 124216 49 (1000) 527 76 (1000) 710 886 947 125146 424 (500) 36 505 683 765 933 37 126500 40 648 (1000) 716 820 84 127034 122 57 426 549 671 776 835 128019 54 159 286 312 52 415 575 739 947 68 88 129253 345 410 589 718 40 71 929

130047 48 132 61 203 548 636 780 809 131135 216 79 351 521 (300) 44 98 823 95 132211 (500) 338 677 735 133158 219 21 (1000) 64 316 457 509 32 861 947 (300) 134021 66 241 328 (1000) 92 516 81 (300) 609 937 135231 74 605 50 788 976 136330 33 65 439 559 606 15 16 37 58 (300) 962 69 82 137123 34 524 72 612 82 807 8 920 138147 253 339 411 518 24 602 742 914 139766

140180 268 80 441 591 620 21 (1000) 27 889 141031 178 299 335 (500) 403 24 73 78 91 687 711 811 39 97 (500) 142125 74 261 315 421 636 80 (3000) 708 93 888 914 143009 119 315 21 91 447 794 144505 17 817 57 (1000) 59 959 145083 298 357 404 (300) 557 624 753 824 (3000) 940 146198 322 619 713 949 147081 276 530 764 (3000) 74 974 148325 72 82 754 149074 98 160 67 204 32 89 401 34 667 927

150069 105 247 376 462 527 83 (1000) 614 37 728 80 95 884 965 151035 99 141 78 443 89 624 39 61 919 152009 273 332 409 85 630 (300) 716 26 858 (3000) 989 153008 125 26 263 345 465 623 832 154212 22 411 66 638 778 84 921 155057 127 85 320 418 560 630 956 156118 273 77 488 92 520 661 711 (300) 887 157012 56 85 (1000) 301 41 (300) 66 90 665 707 73 815 (3000) 996 158014 99 159 374 439 (300) 93 514 55 82 758 875 (300) 159127 338 564 83 771 875 87 904 (300) 9 59 77 80

160148 (500) 89 384 505 614 24 58 790 (1000) 899 994 161176 281 309 42 547 87 607 737 991 162073 292 518 36 858 163133 (3000) 234 (1000) 38 532 911 81 90 (1000) 164039 204 (300) 67 392 97 709 27 881 972 165059 195 202 3 71 74 379 420 51 733 59 804 5 28 74 89 955 166056 394 489 (500) 528 38 885 925 167097 113 650 718 168419 599 656 862 954 169071 202 336 615 36 706 33 64 827 979 91

170007 127 45 (3000) 238 69 705 830 951 171142 234 526 91 627 59 91 907 172071 115 240 309 21 435 928 173190 602 781 958 80 174073 549 679 81 716 938 40 81 175007 13 248 62 (500) 70 537 693 786 (3000) 825 933 176098 (1000) 579 764 66 177016 133 97 276 557 70 700 889 911 90 (500) 178070 92 123 204 45 353 420 524 899 179102 55 576 742 (500000) 829 59 (300) 904

180096 261 72 648 771 969 181264 90 413 59 80 632 734 (3000) 905 33 182150 317 422 90 569 650 759 896 183005 198 238 310 422 94 98 708 9 874 945 184034 103 224 323 426 645 (300) 721 26 84 815 185000 281 353 78 603 80 84 823 186283 364 493 525 40 65 803 15 61 187248 306 8 (300) 403 560 693 758 89 803 38 40 58 997 188006 (300) 186 585 643 800 908 (1000) 19 26 189450 537 92 945

190062 122 30 42 433 (300) 507 621 43 739 (1000) 817 62 955 (300) 191014 29 36 127 244 77 96 546 796 932 (500) 57 75 192299 359 512 79 622 78 193000 9 130 322 60 482 574 845 999 194032 58 71 100 29 273 95 619 23 708 (300) 76 954 67 195125 210 17 421 23 30 735 77 87 196113 215 516 83 89 620 89 762 803 23 922 63 197013 240 429 753 856 198219 331 89 408 (300) 526 73 74 (300) 759 875 96 199218 406 20 68 541 77 894

200023 110 305 (3000) 481 616 702 7 909 201004 101 36 204 508 680 744 (500) 998 202015 139 95 262 365 602 771 837 38 48 64 955 203208 426 662 783 204085 277 79 322 63 542 44 629 43 92 205031 168 74 (1000) 218 36 628 799 833 929 69 206020 51 100 279 88 305 64 444 89 99 649 878 207091 147 (1000) 64 237 470 72 503 896 901 208220 30 86 (3000) 588 (1000) 962 209005 76 82 111 (500) 21 31 210 489 551 733 870 (300) 82 955

210062 (300) 91 224 528 692 (300) 929 211001 53 83 119 223 677 867 957 212101 322 473 564 692 949 (500) 213315 30 37 548 83 97 610 (1000) 832 969 (300) 214067 252 53 (300) 691 732 91 863 215025 74 (300) 84 126 200 59 302 56 76 423 38 (500) 66 99 574 617 68 98 840 905 64 216126 203 88 311 562 940 217024 94 213 49 97 378 483 516 25 717 960 218119 32 54 72 333 93 445 (3000) 69 503 77 761 822 41 984 219006 47 164 528 82 674 726 61

220434 42 50 98 531 77 727 79 863 (500) 221112 24 25 295 (300) 394 463 526 42 (300) 67 634 752 975 222097 128 95 469 631 77 706 (1000) 867 (3000) 223169 82 300 454 69 73 688 793 848 224016 205 7 28 401 9 812 24 225081 88 (500) 91 (500) 492 540 605

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 2. November 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

16 259 331 454 574 779 1159 207 24 484 652 764 997 2037 95 199 (300) 337 430 517 742 44 (500) 72 902 24 3036 273 320 66 463 855 4086 100 278 348 55 430 928 29 5041 149 208 415 61 (500) 71 557 605 791 967 6021 277 326 500 12 626 963 (300) 7122 38 52 73 276 408 562 624 45 843 8035 108 59 66 628 717 32 918 (300) 9013 106 17 216 28 368 428 572 (300) 73 881

10153 276 441 (3000) 659 84 800 923 38 89 11083 163 238 61 (500) 303 468 575 639 709 896 916 23 12005 78 280 355 93 485 553 947 48 59 13223 34 385 (1000) 422 614 49 87 889 923 91 14240 76 318 508 87 609 12 51 781 (1000) 944 92 (300) 15282 331 47 80 (500) 470 583 671 758 96 843 907 29 16006 105 54 266 94 (1000) 314 419 82 546 602 862 78 82 902 60 63 17032 167 620 62 81 868 (3000) 982 18124 267 390 529 608 799 893 19132 42 391 417 44 569 678

20077 (3000) 170 232 418 82 598 637 737 66 953 (300) 21031 75 96 300 407 18 657 729 889 22000 36 117 386 474 529 (500) 47 712 898 900 23052 478 86 681 83 (500) 870 933 24064 102 249 503 58 720 48 867 25223 (1000) 354 538 92 779 (10000) 26020 56 86 109 285 591 92 756 941 27089 185 359 (500) 599 608 12 21 28060 163 (500) 257 75 353 57 97 822 56 923 (3000) 29083 152 65 210 40 58 601 45 49 69 884

30370 99 405 593 31094 172 (3000) 227 371 400 75 (500) 604 32025 139 66 244 387 425 96 523 633 705 89 97 934 33011 94 172 433 73 854 937 34202 (1000) 466 542 58 97 761 871 88 35094 (500) 128 475 528 45 643 809 31 923 (300) 36001 97 301 743 98 848 37018 186 223 486 657 798 825 38016 73 85 131 (500) 54 90 98 (300) 584 690 863 39001 39 112 21 88 337 82 (300) 410 595

40013 44 73 198 779 (500) 41017 214 65 88 593 679 42006 (500) 36 198 213 84 335 (1000) 423 600 74 831 64 84 43089 187 496 506 795 975 (1000) 44244 (1000) 64 65 352 411 (500) 70 735 45091 201 69 475 76 849 46207 14 49 308 61 74 459 85 594 630 87 783 888 940 47269 336 500 (300) 72 701 27 820 40 902 85 48012 (300) 81 204 33 573 694 848 84 (5000) 932 49057 93 345 85 467 (500) 574 684 904

50036 78 122 201 74 609 (300) 820 92 99 960 51067 208 40 469 601 (500) 43 729 36 863 52087 (10000) 200 326 34 591 698 876 909 78 53281 348 72 96 509 843 58 54022 104 (300) 422 34 629 (500) 881 961 55015 82 286 (300) 337 531 694 782 (300) 56308 446 49 97 522 59 (500) 681 87 788 93 800 54 981 57023 74 87 234 93 409 562 868 80 89 58143 70 418 87 561 690 95 824 83 87 934 57 87 59080 131 283 368 405 36 515 42 669 740 964

60023 60 181 213 29 380 505 19 32 53 653 64 710 821 37 61009 10 92 170 332 494 542 90 (300) 714 934 62126 40 41 85 604 746 887 63254 89 453 551 712 855 64038 135 47 66 229 313 29 413 522 737 965 65258 88 314 553 732 (500) 865 985 66060 314 702 (1000) 14 91 (500) 879 67005 286 98 381 470 561 611 17 63 723 68021 40 171 215 446 590 649 751 908 87 69128 294 332 559 72 613 99 819 49 994

70005 8 64 154 268 80 566 (300) 668 731 83 840 71 938 98 71111 55 305 433 619 32 811 44 97 926 (3000) 72041 165 587 618 827 97 943 73074 133 64 227 47 325 73 400 68 959 74044 142 50 (3000) 566 72 612 838 947 75224 880 909 76188 (300) 558 682 86 88 846 77245 372 488 586 602 64 724 808 68 78142 457 732 76 891 79098 319 (3000) 564 94 740 894

80038 72 104 325 568 884 983 81037 242 386 413 68 742 996 99 82014 44 70 133 283 84 87 609 869 951 83050 367 609 58 874 966 84018 241 326 49 76 756 85106 (3000) 571 741 816 86054 98 116 223 462 505 30 612 32 976 87066 85 (300) 129 434 503 664 840 88051 682 89263 302 403 73 519 640 70 789 875

90154 (300) 64 (1000) 263 389 (500) 468 76 581 98 647 827 62 92 91002 40 389 449 87 546 644 87 846 948 92102 70 222 26 80 99 419 89 768 803 4 17 93012 86 243 601 700 (300) 9 95 961 94031 209 326 62 (500) 64 542 62 722 39 74 95041 49 218 310 448 563 723 72 92 861 970 96 96046 50 80 117 52 92 217 (200000) 431 776 97025 53 80 (300) 188 95 305 84 406 74 644 68 738 800 (500) 908 20 98117 43 229 346 79 551 74 (500) 628 56 780 837 66 99405 (1000) 36 (3000) 79 527 (1000) 640 877 965

100008 9 45 280 449 63 594 607 101169 510 66 642 700 68 990 102313 32 54 65 89 (1000) 404 837 49 77 906 103270 352 104102 26 330 438 724 (300) 857 105021 (500) 65 93 137 46 237 505 628 765 106010 126 (3000) 263 339 460 561 778 107027 77 252 419 593 628 787 108429 39 80 (3000) 605 26 83 717 20 (300) 41 846 54 (300) 58 109033 330 49 437 78 636 764 78 814

110078 257 498 (3000) 614 808 934 111031 121 322 422 45 644 95 736 69 961 (500) 112033 53 168 265 72 354 482 538 693 708 91 943 113015 49 165 213 346 52 414 509 772 (1000) 85 803 (300) 54 114264 662 722 115167 79 295 481 91 553 86 642 713 (300) 93 116021 (300) 179 88 272 (300) 89 691 706 (300) 54 (1000) 969 117074 84 423 602 859 982 118043 137 (1000) 254 64 (500) 371 470 538 74 698 (500) 740 974 (3000) 119494 690 (1000)

120039 218 68 (1000) 424 535 867 955 121125 269 392 714 832 939 122053 70 88 190 513 718 (3000) 846 985 123116 40 215 430 61 (300) 85 527 29 635 81 872 927 77 (300) 124013 31 156 229 50 55 (1000) 74 501 67 648 97 760 840 983 125372 75 462 643 (1000) 70 741 827 (500) 39 952 73 126016 21 41 203 340 416 46 640 92 710 30 86 817 967 (3000) 127060 (300) 93 201 39 68 98 324 793 918 81 128050 172 86 243 301 58 84 85 411 20 24 592 129072 94 283 510 86 746 898 911

130051 (500) 125 211 56 449 610 29 85 97 (3000) 711 853 90 131083 107 417 30 88 508 (500) 45 604 702 24 60 (1000) 837 904 132184 227 41 362 446 517 65 686 133063 98 377 403 574 667 849 134027 282 423 520 799 805 41 911 135175 261 98 398 530 645 65 (500) 892 953 136024 31 272 379 497 738 896 937 (3000) 137330 433 581 796 835 966 138371 413 14 548 (300) 64 675 808 139170 74 225 71 613 62 742 80

140020 64 98 371 81 592 729 (300) 43 811 984 92 141016 479 81 84 556 799 846 (1000) 142013 (300) 70 108 376 412 621 31 880 143010 89 221 484 99 (300) 538 777 885 958 144001 55 64 100 18 56 228 97 397 539 91 92 650 67 751 872 98 908 94 145003 69 269 411 759 905 146034 320 556 752 147061 79 208 407 651 711 66 (300) 950 77 148029 (3000) 107 (1000) 275 (3000) 357 498 607 717 917 18 149017 (500) 559 921

150038 118 48 220 41 (300) 352 60 (3000) 508 57 834 58 928 (1000) 151059 166 76 254 307 40 69 434 574 618 700 (300) 67 (3000) 94 824 152013 27 (500) 62 316 414 531 (1000) 76 90 614 40 888 90 947 87 153051 230 303 54 68 428 663 (300) 726 877 95 911 154108 229 87 340 413 542 760 830 83 925 155180 215 33 (1000) 343 69 602 60 702 806 (300) 29 927 43 75 156102 309 436 80 93 698 707 9 18 807 37 949 71 157112 93 245 306 62 74 (3000) 542 670 734 956 158119 72 320 (1000) 98 802 949 (10000) 159011 281 613 (500) 81 837 (300) 933 34

160045 222 317 503 625 (1000) 812 918 161001 64 276 311 752 860 91 162062 167 365 497 690 852 67 98 926 163009 188 203 375 460 635 41 54 847 61 (300) 961 164033 85 128 86 344 72 89 420 70 90 (500) 523 625 41 753 822 (1000) 165000 56 79 149 (3000) 232 90 91 (300) 415 (3000) 59 71 517 626 856 166031 48 148 238 335 50 60 588 91 630 167209 300 55 446 57 755 76 847 76 913 168148 428 74 508 56 745 92 893 900 169748 (3000) 887 922 55

170133 46 252 331 56 98 450 687 772 (300) 839 171069 307 (1000) 552 (3000) 701 77 843 79 172222 338 75 588 92 786 852 929 173181 365 484 523 745 77 932 (3000) 174053 197 292 389 423 97 598 648 (1000) 57 921 175088 130 212 600 50 770 811 93 176006 87 190 (300) 274 374 484 578 632 39 739 839 94 959 177056 189 (3000) 219 21 59 87 458 755 178024 90 176 (500) 79 218 25 322 513 (3000) 659 (1000) 856 914 179123 338 503 755 88 898 913 47

180008 48 180 303 604 745 181249 316 519 78 80 619 182010 15 215 45 313 81 446 681 701 76 88 811 29 (300) 183040 317 99 433 78 861 71 86 184098 125 202 90 450 89 (3000) 841 50 96 911 185068 159 93 299 309 446 563 65 664 971 186037 82 163 222 398 645 70 910 (1000) 187096 267 391 423 88 556 623 783 892 931 63 188004 57 177 233 371 526 91 680 (500) 756 60 842 992 189000 (3000) 36 170 326 40 803 74 930

190008 222 37 (300) 99 390 647 737 823 191347 86 510 (3000) 139 98 192053 73 (500) 89 154 230 342 560 756 (1000) 988 89 193374 450 80 618 23 700 6 (300) 14 (3000) 23 69 (3000) 837 908 194006 112 245 644 78 90 (300) 864 982 195011 255 31 35 416 51 515 888 972 196134 61 410 70 582 786 (300) 904 (1000) 10 197024 58 (3000) 65 309 60 727 875 958 198369 97 595 85 663 (1000) 738 838 199054 61 229 61 85 312 402 587 611 749 815 20 77 967 74

200082 190 209 (500) 600 18 738 974 201196 242 52 61 371 402 9 726 896 905 24 47 202043 64 624 747 203070 (500) 73 94 250 89 432 542 (1000) 59 616 820 955 204017 29 50 (500) 118 39 312 51 (1000) 636 742 95 865 (300) 205029 (3000) 81 257 409 506 809 (3000) 963 67 206206 23 42 47 73 303 400 523 619 (3000) 835 941 207017 72 114 58 268 315 439 578 698 745 833 46 79 208098 216 74 89 488 99 830 79 82 900 209321 44 562 843 51 945 65

210041 226 63 463 94 567 807 901 93 211241 (3000) 312 401 631 212144 47 317 26 451 (1000) 852 945 71 99 213014 145 514 707 993 214186 407 11 658 740 74 807 959 215028 76 149 450 70 (1000) 553 75 615 809 962 216019 279 558 637 (300) 820 911 217046 111 243 54 405 64 614 875 939 218178 624 832 926 219078 115 49 264 671 804 66

220085 125 224 (300) 378 536 96 621 874 953 221066 116 455 608 770 222029 284 91 360 434 620 743 851 223104 (300) 14 200 316 36 472 (1000) 507 634 909 33 38 224040 154 456 515 55 62 64 70 648 769 885 94 (5000) 958 225044 62 113 292 95 341

Im Gewinnrade verblieben: 4 Gew. à 30 000 Mk., 7 à 15 000 Mk., 22 à 10 000 Mk., 43 à 5000 Mk., 542 à 3000 Mk., 567 à 1000 Mk., 665 à 500 Mk.